

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 47

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

**Bildung:** Im Gymnasium Bäumlihof wird eine Sportklasse eingeführt

SEITE 2

**Pläne:** Gemeinderat Bettingen legt Legislaturziele 1999–2003 vor

SEITE 3

**Cézanne:** Vortrag in der Fondation Beyeler über den Urvater der Moderne

SEITE 7

**Sport:** Turnerinnen Riehen feierten ihren 70. Geburtstag

SEITE 10

**Wettbewerb:** Grosses RZ-Weihnachtspreisrätsel mit attraktiven Preisen

SEITE 11–14

**GESETZ** Der Riehener Architekt und Politiker Peter Zinkernagel äussert sich zum neuen Bau- und Planungsgesetz

## «Riehen braucht eine Zonenplanrevision»

Der Grosse Rat hat vergangene Woche das neue Bau- und Planungsgesetz verabschiedet. Die RZ unterhielt sich mit Peter Zinkernagel, der einerseits als Riehener Grossrat und Mitglied der Raumplanungskommission aktiv am Gesetz mitgearbeitet hat und andererseits als Architekt im Beruf direkt von den Auswirkungen des Gesetzes betroffen ist. Er fordert, dass Riehen sofort eine Zonenplanrevision einleitet. Das neue Gesetz wird voraussichtlich im Spätsommer 2000 in Kraft treten.

ROLF SPIESSLER

**RZ:** Welche Grundgedanken standen hinter der Erarbeitung eines neuen Bau- und Planungsgesetzes?

**Peter Zinkernagel:** Ein Ziel bei der Erarbeitung eines neuen Bau- und Planungsgesetzes war, dass es von all den veralteten Bestimmungen wie zum Beispiel den Hygienevorschriften und vielen anderen Dingen befreit werden sollte. Dazu ist zu sagen, dass viele spezielle Vorschriften wie Wärme- oder Schallsolation, Energie, Feuersicherheit, Fluchtwege und vieles mehr in bestehendem Recht wie zum Beispiel dem Energiespargesetz bereits festgelegt sind oder in Verordnungen zum Bau- und Planungsgesetz festzulegen sein werden.

Entstanden ist ein schlankes Gesetz, das die grossen Richtlinien festlegt. Ein zentrales Anliegen stellt die Bebauungsmöglichkeit einer Parzelle dar. Hier gibt es im neuen Gesetz zwei Möglichkeiten. Neben einer Ausnutzungsziffer, die für jeden Zonentyp festgelegt ist, ist neu auch die Bebauung nach einem Vergleichsprojekt möglich. Grundsätzlich ist es so, dass bei einer Randbebauung mit einer kleinen Parzelle die grössere Nutzung mit einem Vergleichsprojekt möglich ist, wohingegen bei einer grossen Parzelle die Ausnutzungsziffer zur Anwendung kommt. Bei der Berechnung nach Ausnutzungsziffer zählt neu nur noch die effektive Parzellenfläche. Der bisher übliche Strassenzuschlag fällt weg.

**Was war nun aber der Grund, dass man im neuen Gesetz die Nutzung offensichtlich neu definiert hat?**

Man wollte die Freihalteflächen möglichst sichern. Das hat vor allem in der Stadt grosse Bedeutung, wo bei Blockrandbebauungen viele Hofsituationen existieren. Auch bei weniger tiefen Parzellen muss eine adäquate Freifläche erhalten bleiben. Man will eine «wohnliche Stadt» durch mehr Freiräume innerhalb des Siedlungsgebietes.

Eine Vereinfachung bringt die Tatsache, dass neu nicht mehr jede Parzelle direkt ans öffentliche Strassennetz angeschlossen sein muss. Neu ist, wie übrigens im Baselbieter Baugesetz bereits realisiert, die Erschliessung über eine Erschliessungspartzele oder via Servitut möglich, was bei der Anordnung von Baukörpern im Hinterland mehr Planungsfreiheiten lässt.

**Ist es richtig, dass mit dem neuen Gesetz die mögliche Nutzung von Parzellen reduziert wird?**

Ja. Neu ist es zum Beispiel so, dass Erker, Risalite sowie Hauseingänge im Kellergeschoss zur Nutzfläche zählen. Die Ausnutzungsziffer ist begrenzt und bezeichnet das Verhältnis der maximal zulässigen Bruttogeschossfläche zur Grundstücksfläche. Für die Zone 5a beispielsweise liegt dieser Wert bei 1,8, in der Zone 4 bei 1,5, in der Zone 3 bei 1,0, in der Zone 2 bei 0,7 und in der Zone 2a



**Risalite – die vorstehenden Raumkörper –, wie sie hier bei einer Liegenschaft an der Burgstrasse zu sehen sind, zählen nach neuem Gesetz zur Nutzung und werden in Zukunft wohl wesentlich seltener eingesetzt.**

Foto: Rolf Spiessler

bei 0,6. Ebenfalls zur Nutzfläche zählen eingeschossige Nebenbauten. Das alte Baugesetz definierte bei Randbebauungen nur das Profil und die Anzahl Geschosse. Solange man eine Freihaltefläche von 50 Prozent einhalten konnte, waren zusätzliche eingeschossige Bauten möglich.

**Wenn nun die mögliche Nutzung von Parzellen reduziert wird, steht das in direktem Gegensatz zum erklärten Ziel des Riehener Gemeinderates, im bestehenden Siedlungsgebiet gezielt verdichtetes Bauen zu fördern, um die umliegenden Freiräume möglichst frei und grün zu halten. Welche Auswirkungen hat nun das neue Gesetz speziell für Riehener oder Bettinger Verhältnisse?**

Das neue Gesetz enthält für die Zonen 2 und 2a, die heute einen überwiegenden Teil der Riehener und Bettinger Wohngebiete umfasst, zwei einschneidende Punkte. Erstens dürfen Baukörper von Mehrfamilienhäusern nicht mehr maximal 35, sondern nur noch 25 Meter lang sein. Zweitens dürfen separate Räume nur noch dann im Kellergeschoss untergebracht werden, wenn sie eine direkte Verbindung in eine darüber liegende Wohnung aufweisen – Stichwort Maisonnette. Darüber hinaus darf der Anteil jener Räume an der Gesamtfläche des Kellergeschosses nur noch 50 Prozent betragen. Mit der Maisonnette-Forderung würden die heute üblichen und sehr beliebten Bastel- und Büroräume im Kellerbereich von Mehrfamilienhäusern praktisch verunmöglicht respektive sie zählen zur Nutzung. Merkwürdigerweise gilt das für die anderen Zonen nicht. In den Zonen 3 bis 5 sind solche Räume im Kellergeschoss auf bis zu 40 Prozent der Grundfläche erlaubt.

Die Einschränkungen kommen daher, dass eine Mehrheit der Raumplanungskommission der Meinung war, dass in der Zone 2 und 2a, die auf Stadtgebiet vor allem im Gebiet Bruderholz vorkommt, der Charakter der Einfamilienhausquartiere und die lockere Überbauungsweise gewährleistet bleiben soll.

**Hat das nun Konsequenzen für bestehende Bauten? Werden viele der Riehener Mehrfamilienhäuser nun plötzlich «illegal»?**

Nein, das nicht. Grundsätzlich gilt eine umfassende Besitzstandsgarantie. Nach altem Recht legal gebaute Häuser werden nicht angetastet. Nicht mehr

möglich sind nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes – das wird voraussichtlich im Spätsommer 2000 sein – ebenerdige Anbauten, wenn damit die erlaubte Bruttogeschossfläche nach Ausnutzungsziffer oder Vergleichsprojekt überschritten wäre. Wird nun ein bestehendes Gebäude abgerissen und an dessen Stelle ein neues gebaut, zählt ab dessen Inkrafttreten selbstverständlich das neue Gesetz.

Andererseits muss ich aber auch anfügen, dass die Zahl der nach zukünftigem Recht übernutzten Parzellen nicht so gross ist, wie man zunächst annehmen würde. Im Dorfkern, wo die Übernutzung teils sehr hoch wäre, gelten sowieso eigene Regeln, da hier – analog zu einer Stadtbildschutzzone beziehungsweise -schonzone in Basel – eine Dorfbildschutzzone und Dorfbildschonzone gilt. Hier entscheidet die Dorfbildkommission unabhängig von Zonenvorschriften im Sinne der Erhaltung historisch gewachsener Strukturen.

**Müsste und könnte Ihrer Meinung nach als Reaktion auf das Gesetz in Riehen etwas unternommen werden?**

Da in Riehen rund zwei Drittel des Baugebietes in den Zonen 2 und 2a liegen, müsste man in Riehen eine neue Zone 2b schaffen, damit in den Gebieten in der Ebene wie zum Beispiel Bahnhofstrasse, Burgstrasse oder Unterm Schellenberg die Möglichkeit einer Bebauung, wie sie nach dem alten Gesetz noch möglich ist, weiterhin garantiert bliebe bezüglich Nutzung und Gebäudelänge. Deshalb ist es sehr wichtig, dass in Riehen eine Zonenplanrevision sofort in Angriff genommen wird.

**Ist ein solches Vorgehen von Riehen überhaupt legitim? Kann man einfach so neue Zonen schaffen?**

Ich denke ja. Mit dem neuen Gesetz erhalten die Landgemeinden Riehen und Bettingen vom Kanton auch die Zonenfestsetzungskompetenz übertragen. Damit verbunden ist auch die Möglichkeit, das vom Kanton benutzte Zonengefüge nach Bedarf zu ergänzen. Als man die erwähnten Einschränkungen für die Zonen 2 und 2a festsetzte, hatte man in der Raumplanungskommission, wie schon erwähnt, vor allem das Gebiet Bruderholz im Hinterkopf. Als ich in der Kommission auf die Gebiete in der Ebene in Riehen hinwies, hiess es, dieses Problem solle Riehen auf seinem Gemeindegebiet selber lösen. Das müssen wir nun tun. In einer Zonenplanrevision

müssten wir einerseits den Bedürfnissen in den Baugebieten in der Ebene, wo es mehrheitlich Mehrfamilienhäuser gibt, gerecht werden und zweitens in den Hanglagen die zahlreichen Zonen mit speziellen Bauvorschriften vereinheitlichen und dort zum Beispiel Einfamilienhauszonen kreieren. Weiter müsste man in Riehen in geeigneten Gebieten auch Gewerbebezonen schaffen.

**Aktuelle und immer wieder auch in der Öffentlichkeit diskutierte Themen sind die Erdbbensicherheit und das hindernisfreie Bauen. Welche Aussagen macht das Bau- und Planungsgesetz zu diesen Punkten?**

In den Paragraphen 59 und 60 ist festgelegt, dass Bauten und Anlagen sicher sein müssen und der Regierungsrat kann bei bestehenden Gebäuden, die in Notstandssituationen funktionsfähig bleiben müssen, Sanierungen anordnen. Das behindertengerechte Bauen ist in Paragraph 62 geregelt. Gebäude müssen grundsätzlich einen für Behinderte geeigneten Zugang haben und so erstellt werden, dass sie ohne vermeidbare Umbauten den Bedürfnissen Behinderter angepasst werden können. Ausgenommen von dieser Regelung sind Einfamilienhäuser. Darüber hinaus wird eine Beratungsstelle für behindertengerechtes Bauen geschaffen, die Bauinsprachen und Rekurse erheben kann. Die Aufnahme letzterer Bestimmung hat dazu geführt, dass die Verantwortlichen angekündigt haben, ihre Initiative für betagten- und behindertengerechtes Bauen zurückzuziehen.

**Welche Auswirkungen wird das Gesetz Ihrer Meinung nach haben? Wird das Bauen im Kanton Basel-Stadt nun teurer?**

Das Bauen an und für sich wird nicht teurer. Die Wohnungspreise werden aber letztlich steigen, weil man wegen der beschränkten Ausnutzung mehr Land pro Wohnfläche erwerben muss oder auf einem gegebenen Stück Land weniger Wohnfläche realisieren kann. Weil Dachgeschosse bis zu einer Raumhöhe von 1,80 Metern (auch wenn sie nicht zu Wohnzwecken dienen), Erker oder Risalite neu zur Nutzung zählen, besteht eine gewisse Gefahr, dass die Neubauten langweiliger, einheitlicher werden, weil für Architekten kein Anreiz mehr besteht, diese Fassadenelemente einzusetzen, um mehr Nutzung herauszuholen zu können. Hier sind die Architekten gefordert.

## EINWOHNERRAT

### Gute Noten für die mobile Jugendarbeit

rs. Fast nur Lob gab es im Einwohnerrrat für das bisherige Pilotprojekt der mobilen Jugendarbeit in Riehen und für den Stelleninhaber Guido Morselli, dem von allen Seiten gute Arbeit und grosses Einfühlungsvermögen attestiert wurde. Mit 35:0 Stimmen beschloss der Rat denn auch die definitive Einführung der mobilen Jugendarbeit durch die Schaffung einer entsprechenden Budgetposition und die Sprechung eines ersten Kredites von Fr. 75'000.– für das Jahr 2000. Im gleichen Zug wurde das Pensum von bisher 45 Stellenprozenten auf neu 70 Stellenprozente erhöht.

Zuvor hatte der Gemeinderat drei Interpellationen beantwortet. In seiner Antwort auf eine Interpellation von Thomas Geigy (LDP) legte Tiefbauchef Niggi Tamm dar, dass der Gemeinderat zwar mit einem bewilligten Einwohnerratskredit im Rücken die schon lange geforderte Sanierung der Inzlingerstrasse vor allem bezüglich Errichtung eines Trottoirs habe in Eigenregie an die Hand nehmen wollen, in der Meinung, der Kanton würde dies über das Budget 2000 wieder zurückvergüten. Der Kanton habe dieses speditive Vorgehen dann aber doch gestoppt, weil es sich um eine Kantonsstrasse handle und deshalb allein der Kanton zuständig sei. Das Ganze sei nach wie vor sehr unbefriedigend. Zwar sei nun plötzlich von einem Budgetposten von 6 Millionen Franken beim Kanton die Rede, ein konkretes Projekt habe die Gemeinde aber noch nicht zu Gesicht bekommen.

In seiner Antwort auf eine Interpellation von Peter Zinkernagel (LDP) zählte Gemeinderat Niggi Tamm diverse protokollierte grobe Mängel in der Führung der Kleinbuslinien 35 und 45 auf und begründete, wieso es legitim und rechtlich zulässig sei, wenn die BVB die Führung der Linien in eigener Regie übernehmen. Zinkernagel zeigte sich nicht zufrieden mit der Antwort, weil er es nicht für sinnvoll erachte, wenn staatliche Betriebe Aufgaben übernehmen würden, die auch von der Privatwirtschaft erfüllt werden könnten.

In seiner Antwort auf eine Interpellation von Markus Bittel (DSP) erläuterte Hochbauchef Fritz Weissenberger, wieso die beiden geplanten Neubauten Im Singeisenhof immer noch nicht im Bau seien. Es gehe darum, dass der Grosse Rat zuerst die speziellen Bauvorschriften und die Zonenänderungen im gesamten Gebiet der Planungszone Gartengasse bewilligen müsse, bis die Baubewilligung erteilt werden könne. Mit der Baubewilligung sei nach dem heutigen Stand des Verfahrens im günstigsten Fall im Mai 2000 zu rechnen. Weil sich sämtliche Einsprachen aber nicht gegen das Projekt an sich, sondern um Zonenfragen oder die Einteilung einer Häuserzeile in die Schonzone handle, sei der Gemeinderat überzeugt, die Baubewilligung am Ende zu erhalten.

## Gemeinde Riehen



### Beschluss des Gemeinderates betreffend Vergütungs- und Verzugszins auf Steuern vom 16. November 1999

Der Gemeinderat Riehen beschliesst: «Für das Kalenderjahr 2000 wird der Vergütungszinssatz für Steuerzahlungen auf 4% und der Verzugszins auf 5% festgelegt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.»

Riehen, den 16. November 1999

Im Namen des Gemeinderates  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *i.V. Urs Denzler*

## Basler Gesangverein feiert mit Gounod

Der 175-jährige Basler Gesangverein präsentiert am Sonntag, den 5. Dezember, in seinem ersten Jubiläumskonzert «mors et vita» von Charles Gounod (19 Uhr, Musiksaal des Stadtcasinos). Das Werk wurde 1883 komponiert und am 26. August 1885 uraufgeführt. Das Orchester ist gross besetzt: Zu den üblichen Holzbläsern und den stark vertretenen Blechbläsern gesellen sich vier Streicher, Orgel, Schlagwerk und Harfe. Unter der Leitung von Peter Eidenbenz wirken Melanie Walz, Christine Iven, Don Bernardini, Detlev Roth und das Sinfonieorchester Basel mit. Karten zum Preis von Fr. 25.– bis Fr. 70.– sind im Vorverkauf bei Musik Wyler (Schneidergasse 24, Basel, Telefon 261 90 25) erhältlich.

## BILDUNG Gymnasium Bäumlhof startet Pilotversuch mit Sportklasse

# Ausbildung und Sport vereinen

**Im August 2000 startet im Gymnasium Bäumlhof ein Pilotprojekt für eine Sportklasse. Am 17. Januar 2000 findet eine Informationsveranstaltung statt. Informationen und Unterlagen gibt es ab sofort auf dem Sekretariat des Gymnasiums Bäumlhof oder bei Projektleiter und Konrektor Christian Griss.**

ROLF SPIESSLER

Die Förderung des Spitzensports ist ein Thema, das nach der harten Kritik von Bundesrat Adolf Ogi an den Sportverbänden an Aktualität gewonnen hat. Nun hat sich Basel-Stadt entschlossen, als erster Kanton einen Gymnasium-Klassenzug in einer öffentlichen Schule anzubieten, der keine verlängerte Ausbildungszeit bringt und auf den Spitzensport Rücksicht nimmt. «Es handelt sich nicht um ein Sportgymnasium, an dem nur Sport den Schwerpunkt bildet, sondern wir versuchen mit einem konzentrierten und etwas reduzierten Pensum ideale Strukturen zu schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler Schule und Sport besser unter einen Hut bekommen», erläutert Peter Lüscher, Rektor des Gymnasiums Bäumlhof, das für den Pilotversuch ausgewählt worden ist.

Das 1969 gegründete Gymnasium Bäumlhof hat eine sehr aktive und initiativ Sportlehrerschaft und verfügt über ausgezeichnete Sportanlagen wie eine Doppelturnhalle, vier Normalturnhallen, zwei Schwimmhallen, Judo- und Tischtennishaile, Rasenplätze, eine komplette Leichtathletikanlage mit 400-Meter-Bahn und seit kurzem auch einen Kraftraum.

### Projektstart im August 2000

Die erste Sportklasse beginnt im August 2000. Vorgesehen sind zunächst zwei Klassenzüge. Nach der Bildung einer weiteren 1. Klasse im August 2001 soll entschieden werden, ob das Projekt im August 2002 nahtlos weitergeführt werden soll. Angeboten wird ein fünfjähriger Gymnasialkurs mit eidgenössisch anerkannter Matur.

Aufgenommen werden können Schülerinnen und Schüler, die im kommenden Sommer die Orientierungsschule abschliessen und dort die Emp-

fehlung für das Gymnasium erhalten. Sie müssen in einer Sportart mindestens in der regionalen Spitze sein und Aussicht auf eine zumindest nationale Laufbahn haben. Mit eingeschlossen sind auch die Bereiche Tanz und Ballett. Es sollte eine Empfehlung vom jeweiligen Verband oder Verein und von Trainerin oder Trainer vorliegen. Neben Jugendlichen aus dem Kanton Basel-Stadt werden auch Talente aus dem Baselbiet und aus den Kantonen Aargau und Solothurn aufgenommen. Umgekehrt können interessierte Jugendliche aus dem Kanton Basel-Stadt auch die ebenfalls im Schuljahr 2000/2001 startende Sportklasse auf Sekundarstufe I im Kanton Baselland besuchen (6. bis 9. Schuljahr).

### Wechsel jederzeit möglich

«Der Vorteil unseres Systems mit parallelem Lehrplan zu den Regelklassen ist der, dass Schülerinnen und Schüler, die erst später «den Knopf aufmachen», jederzeit in die Sportklasse wechseln können und dass solche, die zum Beispiel aus gesundheitlichen Gründen plötzlich nicht mehr auf den Sport setzen können oder wollen, jederzeit wieder in eine Regelklasse wechseln können», erläutert Sportlehrer Rolf Schrämmli, einer der Initianten des Projekts. Die Vorteile der Sportklasse lägen vor allem in der zeitlichen Konzentration der Unterrichtszeiten.

Der Stundenplan für die 1. Klasse zum Beispiel sieht am Montagmorgen einen späten Schulbeginn vor, weil oft am Wochenende längere Reisen oder anstrengende Wettkämpfe auf dem Programm stehen. Die Vormittage sind mit dieser Ausnahme voll mit Schulstunden belegt. Nach einer Mittagspause von 45 Minuten mit Verpflegungsmöglichkeit in der schuleigenen Mensa folgt ein Nachmittagspensum, das normalerweise um 14.15 Uhr, spätestens aber um 15.15 Uhr beendet ist. Freitagnachmittag und Samstag sind schulfrei. Durch den Wegfall der Unterrichtsstunden im Sport, beim Lernen am Projekt und der Klassenstunde wird diese Konzentration möglich.

Durch die kompakten Unterrichtszeiten bleibt genügend Zeit für regelmässige Trainings am Nachmittag und

Abend sowie Zeit für Wettkämpfe an den Wochenenden. Auch längere Schulabsenzen (durch den Besuch von Meisterschaften im Ausland oder Trainingslager zum Beispiel) sollen durch Stütz-kurse aufgefangen werden. Genutzt werden soll auch die Möglichkeit, während einer sportbedingten Schulabwesenheit Aufgaben über Internet auszutauschen. In den oberen Klassen haben die Schülerinnen und Schüler zudem die Gelegenheit, als Ergänzungsfächer Maturturnen und/oder Biologie + Sport zu wählen und ihre Maturarbeit im Bereich Sport zu schreiben.

### «Ein Jahr zu spät»

An der Pressekonferenz vom vergangenen Dienstag kamen mit der Orientierungsläuferin und Leichtathletin Rahel Brodmann und der Läuferin Deborah Büttel zwei 14-jährige Talente aus Riehen zu Wort. Für beide kommt die Sportklasse ein Jahr zu spät, sie sind bereits in der 1. Klasse im Gymnasium Bäumlhof. Im Gespräch mit Rolf Schrämmli schilderten sie ihre momentane Trainingssituation.

Theo Büttel, Vater und Trainer von Deborah Büttel, erwähnte die Schweizer Leichtathletikstars Anita Weyermann und André Bucher, die Privatschulen besucht hätten, zeigte sich aber überzeugt, dass es möglich sei, in eine öffentliche Schule zu gehen und in die Junioren-Weltspitze aufzusteigen. Das Projekt Sportklasse gefalle ihm sehr gut, doch brauche es noch etwas mehr Konzentration in den Unterrichtseinheiten und mehr Freiräume, auch für die Erholung. Ein wichtiges Element sei auch die Platzierung von Prüfungen, da wichtige Wettkämpfe auch viel Konzentration erfordern würden und man gerade in solchen Momenten «den Kopf frei» haben müsse.

### Orientierung im Januar

Am 17. Januar (19.30 Uhr, Aula) organisiert das Gymnasium Bäumlhof eine Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der 3. OS-Klassen und ihre Eltern. Anmeldetermin für die Sportklasse ist dann der 15. Februar. Beratung und Auskünfte gibt es bei Projektleiter Christian Griss, Konrektor, Telefon 606 33 11, Fax 606 33 33.

## SOZIALES Blutspendeaktion des Samariterversins Riehen Blumen für die 5000ste



**Blumen für den wertvollen Lebenssaft – Martina Kiefer aus Bettingen durfte als «Jubiläumsspenderin einen Blumenstraus in Empfang nehmen. Manfred Baumgartner (rechts) als 4999. und Rolf Löhner als 5001. Spender erhielten ebenfalls ein kleines Dankespräsent.**

Foto: Heinz Steck

rz. In der vergangenen Woche bat der Samariterversin Riehen in Zusammenarbeit mit der Sektion Basel des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) einmal mehr um eine Blutspende. Trotz wenig einladendem Winterwetter fanden sich doch 119 Spendenwillige im «Haus der Vereine» ein.

Diesmal fieberten die Helferinnen und Helfer der erhofften 5000sten Spende entgegen. Kurz nach 19 Uhr war es dann soweit. Als 5000. Spenderin durfte Martina Kiefer aus Bettingen einen Blumenstraus in Empfang nehmen. Ein kleines Geschenk erhielten auch SP-Einwohner Manfred Baumgartner als 4999. sowie Rolf Löhner als

5001. Spender. Ihres sowie das Blut der anderen Spenderinnen und Spender wird dringend gebraucht, denn immer noch können trotz fortgeschrittenen Operationstechnologien und Eigenblutspenden 25 Prozent zu wenig Blutkonserven in der Region beschafft werden. Mit einer Blutspende tut man Gutes, denn Blut spenden kann Leben retten.

Die nächsten Spendenaktionen finden in Riehen am 29. Februar und am 21. November 2000 statt. Während des ganzen Jahres kann auch im Blutspendezentrum des Roten Kreuzes an der Hebelstrasse 10 in Basel Blut gespendet werden.

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

**Fondation Beyeler, Baselstrasse 101**  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Überblicksführungen am Samstag, 27. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 28. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Brunch mit anschließender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 28. November, 10–12 Uhr. Master-Führung mit Kurator Markus Bröderlin am Dienstag, 30. November, 18.30–19.45 Uhr. Kurzführung «Cézanne und die Moderne» mit Film am Mittwoch, 1. Dezember, 18–19.15 Uhr. Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

### Kunst Raum Riehen

**Baselstrasse 71**  
Ausstellung von Hans-Rudolf Fitze. Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi am Mittwoch, 8. Dezember, 17–18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Bis 30. Dezember.

### Galerie ost west

**Baselstrasse 9**  
Ausstellung mit Werken von Claudia Eichenberger. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 8. Dezember.

### KuR-Z

**Käppelgasse 22**  
Adventausstellung mit Ölmalerei von Marianne Frey sowie Verkauf von Adventdekorationen, Gestecken und Kränzen durch die WWB-Gärtnerei, Basel. Vernissage am Samstag, 27. November, ab 18 Uhr. Ausstellung am Sonntag, 28. November, 10–17 Uhr.

### Galerie Schoeneck

**Burgstrasse 63**  
Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Bis 18. Dezember.

### «Kumm und lueg»

**Schmiedgasse 30**  
Brigitte Bonsack zeigt Tür- und Wandschmuck aus Stoff- und Trockenblumen sowie Textilcollagen. Freitag, 26. November, 17–18.30 Uhr und Samstag, 27. November, 10–17 Uhr.

## ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

### Geburten

**Meier**, Aminah Janyce, Tochter des Assefa, Samuel, französischer Staatsangehöriger, und der Meier, Jessica Rebecca Afriyie, von Schöfflisdorf ZH, in Riehen, Auf der Bischoffhöhe 110.

**Bätscher**, Lukas Martin, Sohn des Bätscher, Jürg, von Rüscheegg BE, und der Bätscher geb. Böhler, Christine Johanna, von Rüscheegg, in Riehen, Im Baumgarten 5.

**Graf**, Andrea, Tochter des Graf, Daniel Andreas, von Riehen, und der Graf geb. Abgottspon, Anita, von Riehen, Stalden VS und Staldenried VS, in Riehen, In den Neumatten 58.

**Schneider**, Simon, Sohn des Schneider, Werner, deutscher Staatsangehöriger, und der Schneider geb. Linder, Elisabeth, von Riehen und Nussdorf BL, in Riehen, Keltenweg 18.

### Eheverkündungen

**Konaté**, Bakary, ivorischer Staatsangehöriger, in Adiaké (Côte d'Ivoire), und **Williams**, Monika Doris, von Riehen, Neuweilerstrasse 95.

**Stalder**, Bruno Werner, von Basel, Weggis LU und Greppen LU, Allschwilerstrasse 120, und **Frei**, Nadja Irène, von Bettingen, in Köniz BE.

### Todesfälle

**Thomann-Bertoldi**, Amalia, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Paradiesstr. 3.

**Meier-Ruch**, Fritz, geb. 1918, von Zürich, in Riehen, Fürfelderstr. 25.

**Thüring-Reimer**, Maurice, geb. 1952, von Ettingen BL, in Riehen, Vierjuchartenweg 7.

**Gysi-Glänkin**, Gertrud, geb. 1915, von Buchs AG, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

**Schöpfli-Stump**, Werner, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Schützenrainweg 5.

**Thommen-Ballmer**, Fritz, geb. 1909, von Riehen und Eptingen BL, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

### Grundbuch

**Riehen**, S D P 672, 351 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Fürfelderstrasse 98. Eigentum bisher: Urs Walter Krebs-Schneider, in Riehen, und Monika Erika Krebs, in Riehen (Erwerb 21. 12. 1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jeannette Charlotte Sattler Mayr und Michael Mayr, in Riehen.

**Riehen**, S D StWEP 1653-4 (= 149/1000 an P 1653, 756 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Gstaltnrainweg 14) und MEP 1653-7-7 (= 1/10 an StWEP 1653-7 = 70/1000 an P 1653). Eigentum bisher: Andrej Hrovat-Döbelin, in Riehen (Erwerb 1. 7. 1987). Eigentum nun: Esther Thommen, in Riehen.

**Riehen**, S D P 2975, 152 m<sup>2</sup>, Unterm Schellenberg, und MEP 2979-0-2 (= 1/5 an P 2979, 16 m<sup>2</sup>, Hackbergstrasse). Eigentum bisher: Michael Justus Eugen Schwiefert-Müller, in Arlesheim BL, und René Jacques Stäheli-Stöcklin, in Basel (Erwerb 31. 8. 1998). Eigentum nun: Uwe Frank Dieter Zinke-Urdas, in Riehen.

## Vernissage im «Kunst Raum»



**Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler eröffnete mit ihrer Rede zur Vernissage am vergangenen Freitag die Ausstellung mit Werken von Hans-Rudolf Fitze im Kunst Raum Riehen. Die Ausstellung dauert bis zum 30. Dezember.** Foto: Philippe Jaquet

KONZEPT Bettinger Gemeinderat präsentiert seine Legislaturziele 1999–2003

# Grosse Pläne für die kleine Landgemeinde

Ein recht ambitioniertes «Regierungsprogramm» hat sich der Gemeinderat Bettingen für die kommenden vier Jahre zusammengestellt. Dazu gehört ein eigenes Konzept für den privaten und den öffentlichen Verkehr sowie die Bettinger Jugendpolitik ebenso wie der ins Auge gefasste Verkauf des Bettinger Wärmeverbundes, die teilweise Freihaltung der Parzelle 2 und die Erhaltung des Bauernbetriebs im Dorf.

DIETER WÜTHRICH

Gleich in seinen einleitenden Bemerkungen zu den Legislaturzielen 1999–2003 nennt der Bettinger Gemeinderat die beiden grössten Sorgenkinder der Landgemeinde beim Namen. Es sind dies einerseits die in den letzten Jahren stetig und zusätzlich vom Kanton übertragenen Aufgaben, die den Haushalt der Gemeinde nun mit einem weiteren happigen Brocken, der Übernahme der Primarschule, zu beschweren drohen.

Zum anderen und damit zusammenhängend zeigt sich der Gemeinderat besorgt über die steuerliche Situation von Bettingen. Es sei ein offenbar nicht auszurottender Irrtum der Bevölkerung in der Stadt, dass die Einwohnerschaft der Landgemeinden nur die halbe Kantonssteuer zu zahlen hätte. Verantwortlich für diesen Irrglauben sei die ungeschickte Formulierung des kantonalen Steuergesetzes.

Der Gemeinderat kritisiert indessen nicht nur die Haltung der Stadtbevölkerung, er macht auch einen Vorschlag für ein gerechteres Steuersystem. Konkret spricht er sich für die Einführung einer Kantons- und einer Gemeindesteuer für alle Steuerpflichtigen des Kantons aus.

Die nun vorliegenden Legislaturziele sollen aber auch in anderen Bereichen dazu dienen, die Geschicke Bettingens

in diesen vier Jahren aktiv agierend in die Hand zu nehmen, statt nur auf Bedürfnisse und Bedrohungen von aussen zu reagieren.

Die Erhaltung Bettingens als eigenständige Gemeinde stellt der Gemeinderat dabei gleichsam als Präambel an den Beginn seiner Legislaturziele. Zwar könnte eine in anderen Kantonen durchgeführte Gemeindefusion aus wirtschaftlichen Gründen auch für Bettingen Sinn machen, sie sei jedoch aus staatspolitischen nicht opportun, stellt der Gemeinderat fest.

## Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit

Verwaltungsintern will der Gemeinderat die Neuorganisation zu einem Abschluss bringen. Insbesondere sollen Aufgaben, die bisher allein dem Gemeindeverwalter oblagen, an andere Ressortverantwortliche delegiert werden. Die dafür notwendige Änderung der Gemeindeordnung soll an die Hand genommen werden. Zudem will der Gemeinderat die von ihm bisher vierteljährlich herausgegebenen «Bettinger Nachrichten» inhaltlich und gestalterisch auffrischen. Sofern Interesse vorhanden ist, sollen Fremdinserate die Publikationskosten senken helfen.

## «Steuererhöhung unumgänglich»

Ob die hängige Steuerinitiative nun angenommen wird oder mit der Übernahme der Grundschulen gebodigt werden kann – so oder so hält der Bettinger Gemeinderat eine Erhöhung der Gemeindesteuern mittelfristig für unumgänglich. Die Übernahme der Primarschule übersteige ohnehin die Finanzkraft der Gemeinde, weswegen der Kanton die Gemeinde in namhafter Höhe unterstützen müsse. Längerfristig will der Gemeinderat auf eine Bettinger Partizipation an den kantonalen Vermögenssteuer-Erträgen hinarbeiten. Jährlich würden die Bettinger Vermögenssteuerpflichtigen gegen eine Mio. Franken an



Der Bettinger Gemeinderat will gemäss seinen Legislaturzielen nicht nur das Angebot des öffentlichen Verkehrs von und nach Bettingen optimieren. Mit einer Reduktion der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf 60 km/h zwischen Zollhaus und St. Chrischona soll demnächst auch die Hauptstrasse (am rechten Bildrand sichtbar) verkehrsberuhigt werden.

Foto: RZ-Archiv

den Kanton abliefern. Würde die Hälfte davon nach Bettingen zurückfliessen, könnten damit 45 Prozent der mit der Schulübernahme zu erwartenden Kosten gedeckt werden, rechnet der Gemeinderat vor.

## Parzelle 2 nur teilüberbauen

Weiter will sich die Bettinger Exekutive für eine zumindest teilweise Freihaltung der Parzelle 2 (Baslerhofmatte) an der Brohegasse einsetzen. Dies gemäss den Empfehlungen der Konsenskonferenz der «Werkstadt Basel». Ausgebaut werden soll hingegen der Wärmeverbund, an dem bisher die drei gemeindeeigenen Liegenschaften Dorfstrasse 29 sowie Hauptstrasse 82 und 88 angeschlossen sind. Der Wärmeverbund hat noch Kapazitäten für den Anschluss einer grösseren Liegenschaft. Im Vordergrund steht dabei ein Anschluss der Liegenschaft Hauptstrasse 85.

In diesem Zusammenhang steht der

Gemeinderat in Verhandlungen mit den Industriellen Werken Basel (IWB), die Interesse an einer käuflichen Übernahme des Wärmeverbundes signalisiert haben. Das Kaufangebot der IWB lautet auf 100'000 Franken, wobei die Gemeinde dann den IWB nicht nur den Gasbezug, sondern auch Betrieb und Unterhalt des «privatisierten» Wärmeverbundes zu berappen hätte.

Wie die RZ von Gemeinderat Uwe Hinsen, Ressortvorsteher Bauwesen, erfuhr, ist der Gemeinderat aber noch nicht bereit, den Kaufvertrag zu den von den IWB offerierten Konditionen zu unterschreiben. Zum einen seien die von den IWB veranschlagten Betriebs- und Unterhaltskosten im Vergleich mit privaten Servicefirmen noch viel zu hoch. Zum anderen will sich der Gemeinderat zusichern lassen, beim Wegfall des Monopols der IWB als Gaslieferant nicht zur Abnahme des teuren IWB-Gases verpflichtet zu sein.

## GRATULATIONEN

### Gottfried und Lisbeth Sumi-Wittwer zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Mittwoch, den 1. Dezember, dürfen Gottfried und Lisbeth Sumi-Wittwer im Mattenhof an der Grendelgasse ihre goldene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht auch für die Zukunft viel Glück.

## IN KÜRZE

### RZ-Kreuzworträtsel – die Gewinnerinnen und Gewinner

rz. Wie immer haben wir aus den insgesamt 103 eingegangenen richtigen Lösungen unserer drei November-Kreuzworträtsel fünf Gewinnerinnen und Gewinner eines Einkaufsgutscheines im Wert von je 20 Franken ausgelost. Die Lösungswörter der Rätsel Nr. 44, 45 und 46 lauten: Baurechtszinsen (Nr. 44), Dorfvereinigung (Nr. 45) und Wirtschaftslage (Nr. 46).

Gewonnen haben: Jacqueline Staub, Bosenhaldenweg 7, 4125 Riehen; Martha Ettlin, Lachenweg 16, 4125 Riehen; Hedy Indlekofer, Albert Oeri-Strasse 8, 4125 Riehen; Marie Schiegg, Inzlingerstrasse 204, 4125 Riehen, und Siegfried Möckel, Aeussere Baselstrasse 49, 4125 Riehen. Herzliche Gratulation!

Ab dieser Woche laden wir alle Rätselfans wieder zur Teilnahme an unserem grossen dreiteiligen Weihnachtspreisrätsel. Die vielen attraktiven Preise lohnen das Miträtself. Weitere Details zu unseren Preisrätseln auf unseren Advents- und Weihnachtssonderseiten 11–14.

### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihnen Anlass in unser Veranstaltungskalendariem aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendariem Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

## RENDEZVOUS MIT...

### ...Daniel Schnyder

wü. Wohl die allerwenigsten Politikerinnen und Politiker der «Stahlhelmfraktion» in unserem Land, die die Schweiz wohl am liebsten als stachel-drahtumzäunte Insel inmitten der welt-politischen Wogen sähen und sich deshalb vehement gegen einen UNO-Beitritt wehren, haben sich je vor Ort – zum Beispiel in Mazedonien, in Bosnien oder auch in Mozambique – ein Bild über einen humanitären Einsatz von UNO-Delegationen gemacht. Vielleicht täten sie gut daran, einmal mit dem Riehener Grenzwachtbeamten Daniel Schnyder ins Gespräch zu kommen.

Der 36-Jährige könnte ihnen aus eigener Erfahrung berichten, wie sinnvoll und wichtig die Arbeit der sogenannten «Civilian Police Officers» (CIVPOL) in den eben genannten Ländern war und ist. Und wie geschätzt gerade der vergleichsweise immer noch bescheidene Beitrag der Schweiz ist, wenn es darum geht, im Auftrag des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen in den Krisengebieten dieser Welt die Einhaltung der Menschenrechte durchzusetzen und zu garantieren. Denn Daniel Schnyder ist erst kürzlich von einem halbjährigen Einsatz in Bosnien in die Schweiz zurückgekehrt. Es war dies bereits sein zweiter Einsatz als «CIVPOL» in Ex-Jugoslawien. Das erste Mal war er 1994/95 für ein ganzes Jahr in Mazedonien.

Mit seinen beiden Einsätzen in Ex-Jugoslawien habe er sich gewissermassen einen «Wunschtraum» erfüllt, erzählt Daniel Schnyder. «Ich wollte schon immer einmal im Ausland arbeiten.» Und als er dann die Ausschreibung für einen solchen Einsatz sah, zögerte der gelernte Heizungszeichner, der 1986 seinen ursprünglichen Beruf zugunsten einer Laufbahn beim Grenzwachtkorps aufgab, nicht lange. «Ich mag mich noch genau erinnern. Es war am Faschnachtsdienstag im März 1993, als bei uns im Zollamt St.-Louis-Autobahn diese Ausschreibung auf den Tisch flatterte.»

Während Daniel Schnyders Entscheidung schnell feststand, reagierten Freunde und Berufskollegen zunächst nicht eben begeistert. «Immer wieder musste ich hören: «Du spinnst, dich für einen solchen Einsatz zu melden. Und dann ausgerechnet auch noch in Ex-Jugoslawien. Da kannst du ja gleich dein Testament machen», erinnert sich Daniel Schnyder.



Als CIVPOL im Auftrag der Vereinten Nationen auf Patrouillenfahrt in Bosnien: Daniel Schnyder (rechts) zusammen mit einem Kollegen.

Foto: zVg

Er liess sich jedoch nicht von seinem Entschluss abbringen. Und so reiste er im Januar 1994 nach Schweden, um dort in einem zweiwöchigen Intensivkurs auf den Einsatz in Mazedonien vorbereitet zu werden. Zum Ausbildungsstoff gehörten nicht nur die Kenntnis der Menschenrechte und die politischen, unbewaffneten Möglichkeiten ihrer Durchsetzung, sondern auch ein intensives Verhaltenstraining. So lernte Daniel Schnyder, wie er sich als Opfer einer Geiselnahme oder einer Entführung zu verhalten hätte. Oder auch, mit Bedacht und überlegt zu reagieren, falls er oder ein Kollege auf Patrouillenfahrt in ein Minenfeld geraten sollte. «Die Ausbildung war wirklich sehr intensiv und realistisch. Und am Ende hatte ich das Gefühl, wirklich gut vorbereitet zu sein auf das, was da kommen sollte.»

Als es dann im Juni 1994 soweit war und Daniel Schnyder im Flugzeug sass, das ihn nach Mazedonien bringen sollte, habe er aber schon ein wenig ein flaes Gefühl im Magen gehabt. Und mit Galgenhumor auf die Tatsache reagiert, dass er Business-Klasse fliegen konnte. «Ich habe gedacht: «Das ist jetzt gewissermassen das letzte Zückerchen. Die Henkersmahlzeit sozusagen», blickt er zurück.

Nun, die Wirklichkeit, die Daniel Schnyder in Mazedonien antraf, war zum Glück weniger dramatisch. «Man merkte, dass in Mazedonien selbst nie Krieg war», erzählt er. Ethnisch beding-

te Probleme habe es dort gleichwohl gegeben. Denn in Mazedonien lebt eine zahlenmässig relativ starke Minderheit von Albanern. Auf der anderen Seite waren die Polizeikräfte mehrheitlich serbisch-orthodox. Aufgabe von Daniel Schnyder und seinen «CIVPOL»-Kollegen aus anderen Ländern war es unter anderem, Übergriffe der Polizei auf die albanische Minderheit, wie sie damals immer wieder vorkamen, zu unterbinden. Dies gelang offenbar gut, denn Daniel Schnyder erzählt nicht ohne Stolz, dass die Zahl solcher Übergriffe in den 12 Monaten, während denen er als unbewaffneter «Civilian Police Officer» im Einsatz stand, massiv zurückgegangen sei.

Ursprünglich wollte Daniel Schnyder nur ein halbes Jahr in Mazedonien bleiben. Weil ihm aber die Arbeit Spass machte und ihm schon bald immer mehr Verantwortung übertragen wurde, verlängerte er sein Mandat um weitere sechs Monate. In dieser Zeit kehrte er etwa alle zweieinhalb Monate für sechs Tage in die Schweiz zurück. Gewissermassen ferienhalber, wie er lachend bemerkt. Dieser Wechsel sei indessen nicht immer ganz einfach gewesen und nach einigen Monaten habe er bisweilen nicht mehr gewusst, wo er jetzt wirklich zu Hause sei. Als er dann nach einem Jahr definitiv in die Schweiz zurückgekehrt sei, habe er schon einige Wochen gebraucht, um auch in seinem angestammten Beruf als Grenzwächter wieder richtig Fuss zu fassen.

## Beruhigte Hauptstrasse

Bereits weit fortgeschritten sind die Bemühungen des Gemeinderates für eine Verkehrsberuhigung an der Hauptstrasse. In Verhandlungen mit der Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes konnte erreicht werden, dass die Tempo-40-Zone zwischen Bückenweg und Zollhaus im Bettinger Dorfkern bestehen bleibt. Ab Zollhaus bis hinauf zur Chrischona galt bisher Tempo 80, was nicht nur von auswärtigen Mochtgeren-Rennfahrern weidlich ausgenützt wurde. Auf Betreiben des Gemeinderates gilt auf diesem Teilstück bis zum Diakonissen-Schwesternhaus demnächst Tempo 60, vom Schwesternhaus aufwärts Tempo 50. Die entsprechenden Signalisationsarbeiten sind laut Auskunft von Gemeindeverwalter Raymond Schmid bereits im Gange.

(Noch) Kein Thema ist in Bettingen hingegen die Einführung von Tempo 30 auf dem übrigen Gemeindestrassennetz. Geschwindigkeitsmessungen hätten gezeigt, dass sich dort keine Temporeduktion aufdränge, erklärte Uwe Hinsen. Auf gutem Wege ist hingegen ein neues Parkplatzregime insbesondere im Bereich der Oberen Dorfstrasse.

Optimiert werden soll auch das ÖV-Angebot. Es habe sich gezeigt, dass das bisherige Angebot nur beschränkt den Bedürfnissen der Bettinger Bevölkerung entspreche, sagte Raymond Schmid der RZ. Dabei gehe es nicht um eine Angebotsverweigerung, die sich die Gemeinde ohnehin nicht leisten könne. Vielmehr will der Gemeinderat auf einige wenig frequentierte Buskurse am Sonntagabend verzichten. Dies zugunsten einer Angebotsverbesserung an Werktagen zwischen etwa 18.30 bis 20.30 Uhr.

Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, sich für ein aktives Dorfleben einzusetzen, dies etwa mit der Zurverfügungstellung von geeigneten Räumlichkeiten oder auch mit der Ausarbeitung eines Jugendarbeit-Konzeptes.

Gleichwohl stand für Daniel Schnyder schon damals fest, dass er nach einer Pause von ein, zwei Jahren wieder als «CIVPOL» irgendwo in der Welt einen Einsatz leisten wollte. Die Gelegenheit bot sich schliesslich zu Beginn dieses Jahres. Bosnien hiess diesmal sein Einsatzgebiet. «Das war dann aber schon ein riesiger Unterschied zu Mazedonien. In Bosnien herrschte zwar kein Krieg mehr, aber die Spuren der seelischen Verwüstung in den Menschen wie auch der materiellen Zerstörung waren noch allgegenwärtig», erzählt er. Insbesondere in Sarajewo, wo Daniel Schnyder als «Station Commander» der Einsatzleitstelle des betreffenden Bezirkes eine international zusammengesetzte Gruppe von «CIVPOLs» führte. Es sind Bilder, die Daniel Schnyder tief beeindruckt und geprägt haben. Auch wenn er zum Glück auch diesmal nie selbst in eine brenzlige Situation geriet. Vielleicht sei es ihm auch deshalb gelungen, nach seiner Rückkehr im August dieses Jahres das Gesehene und Erlebte doch recht gut zu verarbeiten.

Es sind aber – nebst den zahlreichen dort geknüpften und noch heute bestehenden Freundschaften zu anderen CIVPOL-Angehörigen – nicht zuletzt diese Bilder und Erlebnisse aus Sarajewo, die Daniel Schnyder von der Wichtigkeit und Richtigkeit der UN-Missionen auf dem Balkan überzeugt haben. Deshalb ist für ihn klar: «Nach einer Pause möchte ich wieder als «CIVPOL» Dienst leisten.»

Und deshalb engagiert sich Daniel Schnyder auch stark für die im September 1998 lancierte Volksinitiative für den UNO-Beitritt der Schweiz. Ob er glaube, dass die Initiative überhaupt zustande komme? Denn bisher wurden erst rund 60'000 der notwendigen 100'000 Unterschriften gesammelt und die Frist läuft im kommenden März ab. Und ob er glaube, dass die Initiative dann auch angenommen würde? «Man muss Optimist sein, dem Ergebnis der letzten eidgenössischen Wahlen zum Trotz», betont er.

Daniel Schnyder denkt und handelt aber nicht nur bei seinen «CIVPOL»-Einsätzen international und grenzüberschreitend, sondern auch im Privatleben. Erst vor wenigen Wochen hat er geheiratet. Seine Frau, eine gebürtige Bosnierin, hat er bei seiner – aller Voraussicht nach nur vorläufig letzten Mission – kennen gelernt.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 26.11.

#### DISKUSSION

#### «Schöpfung kontra Naturwissenschaft»

Diskussionsveranstaltung in der Reihe «Bibel und Naturwissenschaft» zum Thema «Wie weit darf der Mensch in die Schöpfung eingreifen?». Referenten: Prof. Dr. Johannes Fischer (Theologe, Institut für Sozialethik der Universität Zürich), Prof. Dr. med. Hansjakob Müller (Leiter der Abteilung «Medizinische Genetik» am Kinderspital beider Basel), Prof. Dr. Jakob Nüesch (ehem. Präsident der ETH Zürich), Kornfeldkirche, 20 Uhr.  
*Eintritt frei.*

#### TREFFPUNKT

#### Volkstänze aus aller Welt

Schnupperstunde der Senioren-Volkstanzgruppe. Gemeinschaftsraum des Alters- und Pflegeheimes «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 9.15 Uhr. Auskunft unter der Telefonnummer 641 22 03.

#### MUSIK

#### «Stubete im Baslerhof»

Folkloristischer Abend mit dem Jodlerclub Riehen und der «Oberbaselbieter Ländlerkapelle». Restaurant «Baslerhof» (Bettingen), ab 19.30 Uhr.  
*Telefonische Tischreservation unter der Nummer 603 24 25.*

#### TREFFPUNKT

#### Kerzenziehen

Traditionelles Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen. Pfarrhaus an der Kirchstrasse 7, täglich bis 5. Dezember von 15 bis 18 Uhr. Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 641 01 88) auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten.

#### BAZAR

#### Adventsmarkt der «Offenen Tür»

Traditioneller Adventsbazar des christlichen Vereins für Lebenshilfe «Offene Tür». Verkauf von Bastelarbeiten und kunsthandwerklichen Gegenständen sowie selbstgemachten Lebensmitteln. Flohmarkt und Tombola, Spielaktionen für Kinder. Mittagessen 11.30–13.30 Uhr, Nachtessen 17.30–19 Uhr. Kirchengemeindezentrum Meierhof, 10–19.30 Uhr.

### Samstag, 27.11.

#### MARKT

#### Bettinger Adventsmarkt

Advents- und Weihnachtsmarkt der Patchwork-Gruppe Bettingen. Zahlreiche Verkaufsstände mit Bastelarbeiten und Kunsthandwerk. Lindenplatz (Bettingen), 10–17 Uhr.  
*10 Prozent des Reinerlöses sind für den Kindergarten im Safiental GR bestimmt.*

#### KURS

#### Obstbaum- und Sträucher-Schnittkurs

Kurs der Obst- und Gartenbaugesellschaft und der Basler Gartenbaugesellschaft. Themen: Schneiden als Grundlage für gesunde Bäume und Sträucher/Was ist nebst dem Winterschnitt zu tun, um gesundes Obst zu produzieren? Kursleiter: Jürg Sollberger, Stephan Burtcher. Treffpunkt: Kreuzung Hintergärten/Steingrubenweg, 14 Uhr.  
*Weitere Auskünfte unter der Telefonnummer 641 42 86.*

#### KONZERT

#### 61. HVE-Jahresfeier

Jahreskonzert des Handharmonika-Vereins «Eintracht» Riehen. Mitwirkende: Handharmonika-Verein «Eintracht», HVE-Theatergruppe mit dem Dialekt-Schwank «Abverheiti Flitterwoche», Tanzmusik Walter Hurst. Dorfsaal Landgasthof, 20 Uhr, Tanz und Unterhaltung bis 02 Uhr.  
*Eintritt frei.*

#### VERNISSAGE

#### Jahrbuchpräsentation «z'Rieche 1999»

Öffentliche Vernissage des Verlages «z'Rieche» für die Ausgabe 1999 des Riehener Jahrbuches. Autorinnen und Autoren stellen ihre Beiträge vor und signieren das Jahrbuch, Roger Ehret liest eine Gespenstergeschichte vor. Musikalische Umrahmung durch Frank Nagel (Leiter der Musikschule Riehen). Gemeindehaus, 16.30 Uhr.

#### BAZAR

#### Adventsmarkt der «Offenen Tür»

Adventsbazar des christlichen Vereins für Lebenshilfe «Offene Tür». Verkauf von Bastelarbeiten und kunsthandwerklichen Gegenständen sowie selbstgemachten Lebensmitteln; Flohmarkt und Tombola, Spielaktionen für Kinder. Mittagessen 11.30–13.30 Uhr. Kirchengemeindezentrum Meierhof, 11–15.30 Uhr.

#### BAZAR

#### Weihnachtsverkauf St. Franziskus

Traditioneller Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus. Verkauf von Bastelarbeiten und Kunsthandwerk sowie kulinarischen Spezialitäten; Tombola, Videofilme für Kinder am Nachmittag. Pfarreiheim St. Franziskus, 9.30–20 Uhr.

#### DEGUSTATION

#### «Schlipfer Cuvé»

Degustation und Verkauf von Schaumwein aus dem Rebberg der Gemeinde Riehen. Ökonomiehof der Gemeinde Riehen (Rössligasse 61), 8–12Uhr.

#### LITERATUR

#### Ausgewählte Bücher

Die Mitarbeiterinnen der Gemeindebibliotheken Riehen stellen ausgewählte Bücher verschiedener Autorinnen und Autoren vor. «Haus zur Waage» (Baselstrasse 12) und Rauracherzentrum, 11–11.30 Uhr.

### Sonntag, 28.11.

#### BAZAR

#### Weihnachtsverkauf St. Franziskus

Traditioneller Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus. Verkauf von Bastelarbeiten und Kunsthandwerk sowie kulinarischen Spezialitäten; Tombola, Videofilme für Kinder am Nachmittag. Pfarreiheim St. Franziskus, 9–16 Uhr.

#### KONZERT

#### Barockmusik in der Dorfkirche

Das Kammerensemble «Musica Antiqua» spielt Werke des Barocks von Attilio Ariosti, Georg Philipp Telemann, Johann Christoph Pepusch und Giuseppe Valentini. Dorfkirche, 17 Uhr.  
*Vorverkauf: Konzertkarten zu Fr. 25.–/20.–/15.– sind erhältlich bei «Pro Musica», Baselstrasse 44, Telefon 641 40 77. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche in Begleitung Erwachsener. Reinerlös zugunsten der «Basler Kundenweihnacht».*

#### KONZERT

#### «Kaffeehaus-Konzert mit Fräulein Grethe»

Konzert der «Kunst in Riehen». Kathrine Ramseier (Gesang) und Claudia Pachlatko-Barth (Klavier) servieren bekannte und vergessene Lieder, Schlager und Chansons aus der Zeit von 1920 bis 1950. Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 17 Uhr.  
*Karten zu Fr. 25.– bzw. Fr. 15.– (Schüler/Studentierende) sind an der Abendkasse erhältlich.*

#### TREFFPUNKT

#### «Stubete mit Adventsfenster»

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses für Körperbehinderte laden zu einer «Stubete» mit einer Adventsfensterpräsentation ein. Im Niederholzhoden 12, ab 16 Uhr.

#### TREFFPUNKT

#### «dorf.apéro.4»

Die evang.-reform. Kirchengemeinde Riehen-Bettingen und die Pilgermission St. Chrischona laden zum Dorfapéro ein: Das Motto lautet: «Themen mit Biss, dazu etwas zum Beissen». Kapelle Bettingen, 19 Uhr.

### Montag, 29.11.

#### DISKUSSION

#### «Riehen – wohin?»

Öffentliche Podiumsdiskussion zum neuen Leitbild 1999–2015 der Gemeinde Riehen. Es diskutieren: Rolf Brüderlin (Einwohnerat LDP), Simone Gschwend (Einwohnerat SP), Hans Bürki (Präsident der IG Riehener Sportvereine), Peter Zinkernagel (Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen), Dieter Wüthrich (Chefredaktor Riehener-Zeitung). Diskussionsleitung: Thomas Strahm (Präsident der LDP Riehen/Bettingen). Veranstalter: LDP Riehen/Bettingen. Restaurant «Niederholz», 20 Uhr.

### Dienstag, 30.11.

#### LESUNG

#### «Auftrag in Tartu»

Im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» liest der Krimi-Autor Ulrich Knellwolf aus seinem neuesten Roman «Auftrag in Tartu». Einführung in die Lesung durch Valentin Herzog. Kirchengemeindezentrum Meierhof, 20.15 Uhr.  
*Eintritt frei, Unkostenbeitrag erwünscht.*

### Mittwoch, 1.12.

#### KONZERT

#### «Dreiland-Nostalgie-Ensemble»

Erstes von insgesamt vier Nachmittagskonzerten insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Unter dem Titel «Erklingen zum Tanze die Geigen...» interpretieren Barbara Merz, Heidi Engler-Ludin und Giacomo Huber bekannte und beliebte Operettenmelodien aus «Im weissen Rössl», «Csardasfürstin», «Der Schwarze Hecht», «Das Land des Lächelns», «Gräfin Mariza», «Maske in Blau» u.a. Mit einem Minimum an Requisiten und in farbigen Kostümen wird ein Hauch alter Theateratmosphäre vermittelt. Kollertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 14.30 Uhr.  
*Vorverkauf: Billette zu Fr. 12.– sind beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder für Fr. 15.– an der Tageskasse erhältlich. Karten für den Besuch aller vier Konzerte (1., 8., 15. und 22. Dezember, jeweils um 14.30 Uhr) kosten Fr. 40.–*

## Podiumsdiskussion zum neuen Leitbild

rz. Vor wenigen Wochen hat der Riehener Gemeinderat sein Leitbild für die Gemeinde Riehen für 1999 bis zum Jahre 2015 publiziert und damit gleichzeitig eine breite Diskussion über die Frage angeregt, wohin sich Riehen in den ersten eineinhalb Jahrzehnten des neuen Jahrtausends entwickeln soll und kann.

Nun lädt die LDP Riehen/Bettingen am kommenden Montag, 29. November, zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum neuen Leitbild, seinen Chancen und Möglichkeiten, aber auch seinen Grenzen. Unter der Leitung von Thomas Strahm (Präsident LDP Riehen) diskutieren Rolf Brüderlin (Einwohnerat LDP), Simone Gschwend (Einwohnerat SP), Hans Bürki (Präsident der IG Riehener Sportvereine), Dieter Wüthrich (Chefredaktor Riehener-Zeitung) sowie Peter Zinkernagel (Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen).

Die Podiumsdiskussion findet im Restaurant «Niederholz» statt. Beginn um 20 Uhr.

Das Leitbild 1999–2015 der Gemeinde Riehen kann kostenlos bei der Gemeindeverwaltung oder bei den Riehener Postfilialen an der Bahnhofstrasse und an der Rauracherstrasse bezogen werden.

## «Cats for Kids» im Badischen Bahnhof

rz. Unter diesem Titel präsentiert das Atelier-Theater Riehen aus Anlass seines 20-jährigen Bestehens im «Theater im Buffet» im Badischen Bahnhof derzeit ein Katzen-Musical für die ganze Familie. Erzählt wird die Geschichte von zwei Katzen und zwei Katern, die sich «Basler Cats» nennen. Das Quartett trifft sich wöchentlich im Tanzstudio, wo die vier singen, tanzen, spielen und davon träumen, einmal berühmt zu werden. Sie möchten eine Show im Fernsehen oder in einem Film des berühmten Produzenten Kott spielen. Allerdings geraten dabei Wahrheit und Wunschenken manchmal etwas durcheinander...

Unter der Regie von Dieter Ballmann spielen Bea Schneider, Barbara Wäldle, Nando Ferrante, Thomas Hardegger und Dieter Ballmann selbst.

Gespielt wird «Cats for Kids» mittwochs, samstags und sonntags jeweils um 15 Uhr.

*Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75, Bivoba AG, Austrasse 2a, Basel, Telefon 272 55 66, oder bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 272 33 95.*

## KONZERT Basler Schlagzeugtrio bei der «Kunst in Riehen» Aufbruch zu neuen Ufern



Siegfried Kutterer, Gerhard Huber und Thomas Waldner bilden das «Basler Schlagzeugtrio», das bei «Kunst in Riehen» auftritt.

Foto: zVg

rz. Für einmal neue Wege beschreiben die Programmacher beim zweiten Abonnementskonzert der bisher eher konservativ ausgerichteten Konzertreihe von «Kunst in Riehen». Am Dienstag, 7. Dezember, gastiert das Basler Schlagzeugtrio (Siegfried Kutterer, Gerhard Huber und Thomas Waldner) im Dorfsaal des Landgasthofes.

Das vielseitige Repertoire des Trios reicht von reinen Schlagzeugwerken John Cages über musiktheatralische Kompositionen von Weissberg und Kagel bis hin zu Werken der jüngsten Komponistengeneration. Ein besonderes Anliegen der drei Schlagzeuger ist die kreative Zusammenarbeit mit Komponisten und Musikern anderer Kultur-

kreise und Stilrichtungen. Das Trio kann auf zahlreiche Konzerte im In- und Ausland zurückblicken.

Beim Gastspiel in Riehen werden Siegfried Kutterer, Gerhard Huber und Thomas Waldner Werke von George Hamilton Green (1893–1970), Claude Vivier (1948–1983) sowie den jüngeren Komponisten Pierre Favre (\*1937), Daniel Weissberg (\*1954), Siegfried Kutterer (\*1954) und Dennis Kuhn (\*1957) interpretieren.

Konzertbeginn ist um 20.15 Uhr.

*Vorverkauf: Karten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.– sind erhältlich beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Tel. 272 33 95.*

## Weihnachtsmusical in der Kornfeldkirche

rz. «Es Zeiche vom Himmel» heisst das Weihnachtsmusical und es handelt von den Ereignissen, die sich vor und während der Geburt von Jesus abgespielt haben.

Aufgeführt wird das Musical von den Klassen 2c und 4a der Primarschule Niederholz, und zwar am Freitag, 3. Dezember, um 19.30 Uhr in der Kornfeldkirche.

Nebst einem Rollenspiel, das die eigentliche Geschichte erzählt, bilden die beiden Klassen einen Chor. Zusammen mit einer Band werden sie teils «fetzig», teils stimmungsvolle Lieder singen und spielen.

*Eintritt frei, Kollekte.*

## 7. Kunsthandwerk- Ausstellung

rz. An diesem Wochenende zeigt die Riehener Quilt- und Patchwork-Künstlerin Birgitta Albrecht im Rahmen der 7. Kunsthandwerk-Ausstellung im Café «Providentia» bei der Heiliggeistkirche (Laufenstrasse 46) in Basel eine Auswahl ihrer Arbeiten. Gezeigt werden zudem Spielereien mit Holz (Dieter Best), Keramik (Elsi Holzheu), handbemaltes Glas (Heidi Jeker), Krippenfiguren (Heidi Nisslé), Holzobjekte (Richard Nisslé), Handwebereien (Esther Sommer Grunder), Adventsschmuck (Frieda Zimmermann) sowie Seidentücher und Schmuck (Rita Zwick). Geöffnet ist die Ausstellung am Samstag von 10 bis 20 Uhr und am Sonntag von 10 bis 16 Uhr.

## IN KÜRZE

## Weihnachtsartikel aus dem Erzgebirge

rz. In der Boutique des Riehener Spielzeugmuseums werden jetzt wieder grosse und kleine Weihnachtsartikel aus dem Erzgebirge angeboten. Zu kaufen gibt es unter anderem Weihnachtsbaumanhänger, Kerzenständer, Weihnachtspyramiden, Musikdosen sowie die berühmten Miniaturen aus Seiffen.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr.

## «Der Mensch ist gut»

rz. Heute Freitagabend, 26. November, um 20 Uhr gastieren Sylvia und Valentin Herzog-Cherbuin zusammen mit Eva Hilbck Nussbaumer und ihrem Kästner-Abend unter dem Titel «Der Mensch ist gut» in den Räumen der Allgemeinen Lesegesellschaft am Münsterplatz 8 in Basel. Das Programm umfasst Texte, Gedichte, Chansons, aktuelle Ergänzungen und biografische Hintergründe von und über Erich Kästner.

**VORTRAG** Gottfried Boehm referierte in der Fondation Beyeler über den «Urvater der Moderne»

## Cézannes kopernikanische Wende

«Halbzeitpause» in Riehen: Vor 45 Tagen wurde in der Fondation Beyeler die Ausstellung «Cézanne und die Moderne» eröffnet, in 45 Tagen wird sie beendet. Da bietet sich auf halber Zeitstrecke eine Zäsur in Form eines erneuten Nachdenkens über den Maler an. Der Basler Ordinarius Gottfried Boehm ging am Dienstagabend der Frage nach, ob Cézannes Werk «eine kopernikanische Wende in der Kunst» sei. Hat der «Urvater der Moderne» in der Malerei das bewirkt, was Kopernikus in der Astronomie vollbrachte, nämlich eine «Revolution der Denkungsart» (Kant), oder, wie Goethe meinte, «eine astronomische Umschichtung des Weltalls»?

Gottfried Boehms Argumentation lief darauf hinaus, Cézannes Werk, genauer: seine Art zu malen, das heisst mit der Realität umzugehen, als grundlegende Wende in der europäischen Malerei zu etablieren. Indem Cézanne malend die Realität auflöst in ein Bezie-

hungsgeflecht chaotischer farbiger Strukturen, erkennt er sie als Textur, die in den Augen des Bildbetrachters sich in einem simultanen Prozess zerlegt und neu zusammenfügt. Cézanne lenkt die Blicke von der Instanz der Gegenstände auf die ihrer Wahrnehmung. Wie Kopernikus das Altvertraute sah, nur eben auf andere Weise, so unterscheidet Cézanne sich von seinen Kollegen in der differenten Reflexion seiner Wahrnehmung. Malerei wird bei ihm zum «Scheideweg», die «Farbe sein Scheidewasser» (Boehm). Malerei als «Aufhellung des Sehens» macht den Sehvorgang bewusst. In ihm erscheint die Realität in neuer Gestalt, nennen wir diese nun Textur, Konzeption oder Konstruktion.

Cézanne definiert sein reifes Malen als «Studien», das heisst als Annäherungen an die Realität. Seine Bilder leisten ein Doppeltes zugleich: Sie deuten an, wie Realität aussehen könnte und

wie sie wahrgenommen wird. Diese zweifachen Annäherungen an die Welt tragen ihr mögliches Scheitern in sich, dessen war sich der alte Cézanne bewusst. Kurz vor seinem Tod (1906) gefragt, ob er glaube, dem Wesen der Realität näher gekommen zu sein, antwortete er: «Peut-être un petit peu.»

Alberto Giacometti teilte diese Skepsis, auch ihm lösten die Dinge sich auf in eine chaotische Faktur der Oberfläche. Als kubistische Konzepte tauchen bei Braque und Picasso auf, als geometrische Konstruktionen bei Mondrian und als mythische Naturbilder bei Klee. Was seit Cézanne zählt, ist nicht mehr das autonome Bild, sondern «die Produktivität der künstlerischen Wahrnehmung» (Boehm). Die Transformation der dinglichen Realität in eine gemalte Realität mit neuen Blicken zu sehen und zu erkennen.

Nikolaus Cybinski

**KONZERT** «Russischer» Liederabend am Hellring

## Viel Pathos im Salon

Ein Wohnzimmer, auch eines von herrschaftlicher Grösse wie im Haus am Hellring, ist kein Konzertsaal, auch kein kleiner, und man darf von professionellen Musikern erwarten, dass sie diese simple Erkenntnis bei ihrem Tun bedenken. Am Sonntagspätnachmittag geschah das nur zur Hälfte: Die Pianistin Barbara Uszynska hielt den hauseigenen Bösendorfer fast geschlossen und dämpfte dadurch die jeweiligen Fortebis Fortissimobrüche auf ein erträgliches Mass. Ihre Partnerin, die Sopranistin Ella Larsky, schien von paralleler dynamischer Zurücknahme nicht allzu viel zu halten und so passierte es, dass ihr Rezital mit Liedern und Arien von Rimski-Korsakow, Tschaiowsky und Rachmaninoff klanglich immer wieder aus der Balance kam.

Es ist der grosse Vorzug russischer Musiker, bereit zu sein, im Spiel sich emotional zu verausgaben. Die Gefahr dabei ist, dass Musik ganz schnell senti-

mental oder/und pathetisch werden kann. Das Letztere geschah am Sonntag. Frau Larsky hat eine volle dramatisch timbrierte Stimme (dass sie als Koloratursängerin begonnen hat, hört man nicht mehr), und dieses beachtliche Stimmvermögen verleitete sie immer wieder zu emotional aufgeladenen Forti, deren Pathos, begleitet von unkontrollierten (?) Arm- und Handbewegungen, unnatürlich forciert klingt. Dazu kam, dass diese Gefühlsausbrüche sich wie Zwillinge ähnelten, das heisst: Frau Larsky variierte und differenzierte ihren Fortegesang nicht mit gleicher Empfindsamkeit, wie sie das in ihren Piani tat. Im Forte wird ihre Stimme ziemlich scharf, manchmal fast schmetternd. Und bedenkt man noch einmal, dass in keinem Konzertsaal, sondern in einem grossbürgerlichen Wohnzimmer gesungen wurde, bleibt nur zu notieren: Weniger wäre mehr gewesen.

Ella Larsky ist in Russland ausgebil-

det worden und singt in ihrer Muttersprache. Ihre zahlreich zuhörenden Landsleute freute das, weil sie sie verstanden, nicht jedoch die wenigen Deutsch sprechenden Zuhörer. Die mussten sich mit den Liedtiteln begnügen, und das zwang sie zu einem Hören, das kein verstehendes Zuhören ist. Es mochte mit daran gelegen sein, dass Frau Larskys uniformes Pathos in ihren Ohren so oft bloss pompös klang.

Die kurzfristig eingesprungene Pianistin Barbara Uszynska, Dozentin an der Freiburger Musikhochschule, war die hörbar sensiblere Gestalterin. Dass sie gelegentlich auch in einfachen Passagen wie zum Beispiel dem Anfang des Rachmaninoff-Liedes «Der Flieder» viel Pedal nahm, störte zwar, doch blieb es im Rahmen des Erträglichen. So hinterliess denn dieses Hauskonzert beim Berichterstatter eher gemischte Gefühle. Doch dafür fandens die anwesenden Russen wunderbar. Nikolaus Cybinski

**OPERETTE** «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» in Riehen zu Gast «Erklingen zum Tanze die Geigen»

rz. Das «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein vorwiegend «reiferes» Publikum leicht und beschwingt zu unterhalten. Szenische, teilweise mit Dias ergänzte Darbietungen aus Operette und Kabarett der 40er-Jahre («Cornichon») sind die Spezialität dieses achtköpfigen, drei Generationen umfassenden Profi-Ensembles.

Im Dezember nun bietet das «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» einen vierteiligen musikalisch-theatralischen Zyklus, der vor allem Seniorinnen und Senioren ansprechen möchte, die ihren kulturellen Hunger nicht unbedingt in Abendvorstellungen stillen wollen.

Das erste Konzert am kommenden Mittwoch, 1. Dezember, trägt den Titel



**Beste Unterhaltung für ein reiferes Publikum bietet das «Dreiland-Nostalgie-Ensemble» im Kellertheater der Alten Kanzlei.** Foto: zVg

«Erklingen zum Tanze die Geigen...» und bringt einen bunten Strauss bekannter Szenen und Melodien aus so beliebten Operetten wie «Schwarzwaldmädel», «Land des Lächelns», «Gräfin Mariza» («Csardasfürstin») und vielen anderen.

Das Gastspiel findet im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) statt. Beginn ist um 14.30 Uhr.

Die drei weiteren Gastspiele mit den Titeln «D Gotthardposcht ich wider do», «Vierjahreszeiten in Bild, Text und Musik» sowie «Leise rieselt der Schnee» finden am Mittwoch, 8., 15. und 22. Dezember, jeweils um 14.30 Uhr ebenfalls im Kellertheater der Alten Kanzlei statt.

**Vorverkauf:** Billette zu Fr. 12.– sind im Vorverkauf beim Verkehrsverein Riene, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder für Fr. 15.– an der Tageskasse erhältlich. Karten für alle vier Gastspiele zusammen kosten Fr. 40.–.

**Weihnachtsschmuck aus Zinn**

rz. Am Samstag, 4. Dezember, von 14 bis 17 Uhr können Kinder ab 11 Jahren sowie Erwachsene im Rahmen eines Workshops unter Anleitung von Anina Duffner und Mitgliedern der Vereinigung «Rondes bosses» die Herstellung und das Bemalen von Weihnachtsschmuck aus Zinn erlernen. Der Workshop findet im Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34) statt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldung unter der Telefonnummer 641 28 29 erforderlich.

**Niggi-Näggi-Jassen**

psf. Alle Jassfreunde sind eingeladen zur Teilnahme am traditionellen Niggi-Näggi-Jassturnier am Samstag, 4. Dezember, im Pfarreiheim St. Franziskus. Beginn um 19 Uhr. Anmeldungen bis Dienstag, 30. November, bei Urs Fankhauser, Telefon 601 56 92, oder bei Beat Fankhauser, Telefon 601 08 73.

**Nikolaus zu Besuch**

psf. Auch dieses Jahr kommt der St. Nikolaus der Pfarrei St. Franziskus am 5. und 6. Dezember zwischen 17 und 20 Uhr wieder zu den Kindern auf Hausbesuch. Wer seinen Besuch wünscht, benütze das Anmeldeformular beim Schriftenstand in der Kirche St. Franziskus. Letzter Anmeldetermin ist Mittwoch, 1. Dezember.

**Pfarrereiratssitzung**

psf. Die nächste öffentliche Sitzung des Pfarrereirates St. Franziskus findet am kommenden Donnerstag, 2. Dezember, um 20 Uhr im Pfarreiheim statt.

**KONZERT** «Musica Antiqua» spielt Werke barocker Meister **Klassik zum 1. Advent**



**Der Solist Christoph Day (Viola d'amore, Mitte) wird unter anderem von Rita und Fridolin Uhlenhut (Cembalo bzw. Cello) begleitet.**

Foto: zVg

rz. Barocke Werke von Georg Philipp Telemann, Atilio Ariosti, Johann Christoph Pepusch und Giuseppe Valentini umfasst das Programm, mit dem das Kammermusik-Ensemble «Musica Antiqua» übermorgen Sonntag, 28. November, in der Dorfkirche gastiert.

Im Mittelpunkt des Konzertes stehen die Blockflöte und die Viola d'amore. Letztere ist ein selten gespieltes Instrument, ähnlich der Viola, mit sieben zu streichenden Saiten und ebensovielen Bordunsaiten, die unter dem Griffbrett liegen und in der passenden Tonart mitschwingen. Solist an diesem Instrument ist der Basler Christoph Day. Begleitet

wird er vom Blockflötisten Tonio Passlick, Isolde und Martin Kruck (beide Violine), Louise Vorster (Kontrabass) sowie Rita und Fridolin Uhlenhut (Cembalo bzw. Cello). Das ganze Ensemble spielt in der alten, historischen Spielart. Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Der Reinerlös des Konzertes ist für die «Basler Kundenweihnacht» bestimmt.

**Vorverkauf:** Billette zu Fr. 25.–, Fr. 20.– und Fr. 15.– sind bei «Pro Musica», Baselstrasse 44, Telefon 641 40 77, oder ab 16.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche in Begleitung Erwachsener.

**LITERATUR** Ulrich Knellwolf liest in der «Arena»

## Zwischen Realität und Fiktion



**Pfarrer und Krimiautor: Ulrich Knellwolf gastiert in der «Arena».** Foto: zVg

rz. In seinem neuesten Roman «Auftrag in Tartu» erzählt der «gelernte» Pfarrer und bekannte Krimi-Autor Ulrich Knellwolf die scheinbar harmlose, erst zuletzt ins Kriminelle abdriftende Geschichte eines etwas frustrierten Zürcher Theologen, der zwecks eines mehrwöchigen Aufenthaltes als Gastdozent nach Tartu (Dorpat in Estland) aufbricht. Diese Geschichte ist trotz spannenden und bisweilen sogar grotesken Momenten indessen nur Vorwand für

eine Fülle eingestreuter Episoden, in welchen die überraschendsten Verflechtungen zwischen Mitteleuropa und dem Baltikum skizziert werden. Der historische Bogen reicht vom Konzil von Konstanz bis zum Tschetschenienkrieg. Dabei tauchen so unterschiedliche zeitgeschichtliche Figuren wie Graf Zinzenhof, Adelbert von Chamisso, Kotzebue, Gotthelf und Giuseppe Tomasi di Lampedusa auf. Aber auch Michael Gorbatschow, Boris Jelzin oder der erste Präsident Tschetscheniens, Dschochar Dudajew, spielen in Ulrich Knellwolfs Buch eine Rolle. Geschichte und Fiktion verweben sich so in einer locker-ironischen Weise, wobei Knellwolf hinter all die zementierten Ansichten, die wir hier in Westeuropa dank den Medien über die Realität des Ostens haben, ein hartnäckiges Fragezeichen setzt.

Dass der Leser, die Leserin zuletzt nicht nur an den täglich kolportierten «Wahrheiten» über Osteuropa, sondern auch an sich selbst zu zweifeln beginnt, ist wohl des Autors Absicht. Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit Ulrich Knellwolf bietet sein Gastspiel bei der «Arena Literaturinitiative» am kommenden Dienstag, 30. November, um 20.15 Uhr im Meierhof.

**Eintritt frei, Unkostenbeitrag erwünscht. Einführung in die Lesung durch Valentin Herzog.**

**Gesellschaft für Vogelkunde: Vortrag und Exkursion**

rz. «Waldrand und Hecken – ein faszinierender Lebensraum» – Zu diesem Thema hält Christa Glauser, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Schweizerischen Vogelschutz (SVS), am Samstag, 4. Dezember, auf Einladung der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen im Bürgerkeller des Landgasthofes einen Diavortrag. Ergänzt werden ihre Ausführungen durch einen kurzen Überblick des Rieherer Gemeindeförsters Andreas Wyss über den aktuellen Stand der Waldrandpflege in Riehen. Der Vortrag beginnt um 15 Uhr.

Am Sonntag, 5. Dezember, lädt dann die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz zu einer ornithologischen Tagsexkursion an den Klingnauer Stausee ein zur Beobachtung der dort überwinternden Vogelarten. Treffpunkt mit dem eigenen Auto ist um 9 Uhr der Parkplatz hinter dem Rieherer Gemeindeforum.

**Mütterberatung im Pfarreiheim**

psf. Die nächste Mütterberatung der Pfarrei St. Franziskus findet am Freitag, 3. Dezember, von 14.15 bis 16.30 Uhr im Pfarreiheim statt. Zusätzlich wird von 8 bis 9.30 Uhr unter der Nummer 692 02 56 ein telefonischer Beratungsdienst angeboten.

**Ranftreffen**

psf. Das traditionelle Ranftreffen in Flüeli-Ranft findet in diesem Jahr in der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember statt. Auch die Pfarrei St. Franziskus nimmt wiederum daran teil.

Jugendliche und junge Erwachsene, die an der gemeinsamen Wanderung mit Gottesdienst dabei sein wollen, melden sich bis zum 2. Dezember bei Pastoralassistent Volker Kandziora, Telefon 641 52 46. Die Fahrtkosten und der Teilnehmerbeitrag werden übernommen.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehener-zeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.  
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

TIERWELT Neues aus dem winterlichen Erlenpark

## Neues Daheim für die Affen



Die Kapuzineraffen im Tierpark Lange Erlen können sich auf eine eigene Spielwiese freuen.

Foto: RZ-Archiv

Der Tierpark Lange Erlen bekommt ein neues Affenhaus (die RZ berichtete bereits darüber). Das Spezielle daran: Über einen Laufsteg gelangen die Affen auf eine Insel im Weiher, wo sie tagsüber herumtollen können. Nächsten Herbst soll das Gehege bezugsbereit sein.

SIMONE BURGHERR

Schon lange spukte die Idee für ein neues Affenhaus im Tierpark Lange Erlen in den Köpfen des Erlenverein-Vorstandes herum. Nachdem schon vor einiger Zeit für die Bevölkerung ein «Affenfest» über die Bühne gegangen war, wurde das Vorhaben diesen Frühling konkret an die Hand genommen. Aus drei Projekten wurde dann im November jenes des Basler Architekten Peter Stiner ausgewählt. «Man plant ja nicht jeden Tag ein Affenhaus», meinte der Bauchef des Erlenvereins Martin Cron an einer Medienkonferenz. «Im Grunde waren alle Projekte gut, dieses hat uns aber am meisten überzeugt.» Nicht zuletzt wegen der Kosten, wie der Bauchef einräumt. Sie belaufen sich (ohne die Gestaltung der Umgebung) auf rund eine halbe Million Franken; die Finanzierung ist dank einem Legat gesichert.

### Grenzen zwischen innen und aussen verwischt

Der Neubau ersetzt das bestehende Affenhaus am alten Ort, wobei auch die

Voliere erhalten bleibt. In ihrem künftigen Zuhause werden die Kapuzineraffen mehr Platz haben. Die Innenlandschaft ist auf zwei Ebenen angelegt und zusätzlich mit diversen Kletterbäumen gegliedert. Verglaste, von Pflanzen umrankte Fenster öffnen dem Besucher eine weite Sicht auf die Tiere im Innengehege. Der Besucherraum zwischen Voliere und neuem Affenhaus ist pergolaartig überdacht und abtrennbar, sodass er im Sommer einen Aussenraum bildet und im Winter zum geheizten Aufenthaltsort umfunktioniert werden kann. «So sind die Grenzen zwischen innen und aussen, zwischen Besuchern und Tieren verwischt», erläuterte Architekt Peter Stiner.

### Spielplatz für die Affen

Das Besondere am ganzen Projekt ist jedoch, dass auf der Insel im nahe gelegenen Weiher ein Spielplatz für die Affen entsteht. Er ist über zwei Laufstege, die über die grosse Platane vor dem Gehege führen, erreichbar. «Die Tiere können künftig so beobachtet werden, wie sie auf freier Wildbahn anzutreffen sind», erklärte Bauchef Cron. Nach menschlichem Ermessen sollten die Affen nicht das Weihe suchen können. Aber: «Tiere sind Tiere, man weiss nie, ob eines nicht besonders schlau ist oder sich traut, den Weiher zu durchschwimmen», meinte Tierärztin Marina Euler, die sich über die wesentliche Verbesserung für die Affen sichtlich freute. Mit dem Bau soll nächsten Frühling begon-

nen werden, im Herbst dann sollten die Affen ihr neues Daheim beziehen können.

### Wildschweine und Feldhasen

Der Tierpark wartet mit weiteren Neuerungen auf: Seit zwei Wochen leben hier zwei junge Wildsauern, nächste Woche sollen zwei neue Rehe eintreffen. Für die Eulenburg wurde ein anderes Uhu-Pärchen angeschafft und das Gehege so renoviert, dass die Eulen nun mehr Platz haben. Sobald das nötige Geld beisammen ist, soll die Anlage völlig neu gestaltet werden.

Seit Anfang September sind in der Voliere, bei den Schleiereulen, Feldhasen zu bewundern. «Wir möchten einheimische Tiere, die vom Aussterben bedroht sind, mit andern gemeinsam ansiedeln», sagte Tierparkleiter Peter Madörin. «Den Feldhasen-Nachwuchs versuchen wir bei den Rehen auszusetzen.»

### Waldweihnachten in den Langen Erlen

Wie jedes Jahr besucht der Santiglaus auch diesmal den Tierpark, und zwar am Sonntag, 5. Dezember, zwischen 15 und 16 Uhr. Am 11. Dezember um 18.30 Uhr präsentieren bekannte Künstlerinnen und Künstler vom Opernstudio der Zürcher Oper im Parkrestaurant eingängige Opernmelodien. Und am 15. Dezember schliesslich wird in den Langen Erlen eine Waldweihnacht gefeiert.

GLAUBE Kirchen im Dreiländereck unterwegs ins Jahr 2000

## Sehen – Feiern – Handeln

Erstmals führen reformierte und katholische Kirchen aus Basel-Stadt, Baselland, dem Elsass und Südbaden grenzüberschreitend einen gemeinsamen Anlass durch. Den Anstoss dazu gab der Jahrtausendwechsel. Die verschiedenen Veranstaltungen stehen unter dem Motto «2000 nach Christus – Sehen – Feiern – Handeln».

SIMONE BURGHERR

«Die Kirchen der Region wollen jenseits von Jahrtausendfeiern und Untergangsszenarien die Stimme der christlichen Kirche zu Gehör bringen», erklärte Gerhard Gerster, Informationsbeauftragter der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, an einer Medienorientierung. Durch Begleitung der Menschen und Ansprechen von Ängsten und Unsicherheiten in dieser Übergangszeit wolle man eine Weltuntergangsstimmung vermeiden. Rund ums Millennium werden die Kirchen allen Menschen ein kirchliches Angebot zum Mitdenken bieten.

«Die Kirche möchte Flagge zeigen und nicht nur in und mit sich feiern, sondern sich nach aussen öffnen», sagte Projektleiter Pfarrer Hans-J. Schmidt.

«Die Kirchen wollen innerhalb und ausserhalb Hoffnung vermitteln, Mut machen, die Identität der Christen stärken und ihre Verbundenheit fördern.»

Es ist das erste Mal seit Menschengedenken, dass christliche Kirchen aus dem Dreiländereck ein grenzüberschreitendes, konfessionsverbindendes Projekt durchführen, es solle aber nicht das letzte Mal sein, wie Pfarrer Schmidt betonte.

### Pilgern als Besinnung

Auftakt bilden vier Pilgerwege durch Basel am ersten Adventssonntag (28. November) jeweils um 16 Uhr. «Pilgern ist in. Pilgern hat aber auch eine lange Tradition als Zeichen des Aufbrechens, Suchens, Unterwegsseins und Umdenkens», sagte Hans Corrodi von der Basler Stadtmission. Der Pilgerweg Nord steht unter dem Motto «Brückenbauen» und beginnt bei der Michaelskirche. An der Grenze Schweiz-Deutschland werden die Erinnerungen wach an die Zeit vor und nach der Grenzöffnung im Jahre 1947. Der Pilgerweg Süd ruft den Wandel der Kirchen ins Bewusstsein und startet am Zoo Dorenbach. Der Pilgerweg Ost beginnt am Birskopf, wo im Mittelalter Juden getötet wurden. Auf diesem Weg geht es darum, gegen Ras-

simus ein Zeichen zu setzen und Zivilcourage zu fördern. Der Pilgerweg West, Start beim St. Johannis-Tor, widmet sich dem Thema der sozial engagierte Kirche. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Gottesdienst im Münster.

### Kirche bezieht Stellung

Der zweite Teil findet während der ganzen Advents- und Weihnachtszeit in den verschiedenen Kirchgemeinden im Dreiländereck statt. Die Angebote sollen Gelegenheit geben, sich zu besinnen, aber auch vorwärts zu schauen. Geplant sind unter anderem regelmässige Gebete, Gottesdienste, Diskussionen oder gemeinsame Essen.

Den Abschluss dieses kirchlichen Projektes bildet am 6. Januar (Dreikönigstag) eine Podiumsveranstaltung in der Aula der Universität Basel (Beginn um 18 Uhr) zum Thema «Perspektiven zukünftigen Handelns», in der Verantwortungsträger aus Politik, Wirtschaft und Kirche miteinander ins Gespräch kommen. «Als Kirche müssen und wollen wir uns im Hier und Jetzt einmischen und Stellung beziehen», erklärte Pfarrer Franz Kreutler, katholischer Dekan in Lörrach. «Die Kirche hat durchaus einen ganz weltbezogenen Auftrag.»

KONZERT Gastspiel des Mandolinen- und Gitarrenorchesters

## Volles Haus – leeres Buffet

Trotz vier gleichentags stattfindenden Konzerten fanden sich die zahlreichen Anhänger des Riehener Mandolinen- und Gitarrenorchesters vollzählig zum diesjährigen Jahreskonzert im Landgasthof ein. Praktisch alle vorhandenen Plätze waren besetzt.

Fast schon zur Tradition geworden ist das gemeinsame Musizieren mit dem Mandolinenorchester «Amando», Zürich, welches noch zwei Jahre älter ist als das Riehener Orchester und im Jahr 2000 mit einem Konzert Ende Januar sein 90-jähriges Bestehen feiert.

Das etwas auf dieses Jubiläum ausgerichtete Programm fand bei den Riehener Konzertbesuchern begeisterte Aufnahme, wurde doch ein Querschnitt durch alle Stilrichtungen der Mandolinenmusik geboten. Vom «Potpourri Popolare», einer abwechslungsreichen Komposition aus unterschiedlichsten italienischen Melodien der Zwanzigerjahre, über die majestätische «Festmusik», zur verträumten Serenade «Edera» und zum romantischen «Racconto del Nonno» bis hin zum zeitgenössischen «Tanzstück für Zupforchester» wurde alles geboten und kam auch gut an. Aber auch die zwei Märsche aus den Dreissigerjahren «Aman-

do-Marsch» und «Im schönen Tessin» wussten zu gefallen. Werke aus der Unterhaltungsmusik, der Filmmusiktitel «Plucking Strings», die «Kleine Tanzimpressionen» und Mikis Theodorakis «To Yelasto Pedi» rundeten das Programm ab.

Einen herrlichen Kontrast zur Musik waren die Darbietungen der Kindergruppe der Turnerinnen St. Franziskus Riehen, welche mit ihren anmutigen Darbietungen die Konzertbesucher zu begeistern wussten und einen Einblick in die Jugendarbeit dieser Turnerinnenvereinigung boten. Die beiden Orchester wurden durch reichlichen Applaus belohnt und bedankten sich mit der Zugabe «Country Time».

Aus dem geplanten gemütlichen Zusammensitzen von Konzertbesuchern und Musikern wurde allerdings nichts. Während des zweiten Programtteils hatte der Landgasthofwirt das aus personellen Gründen erstmalig aufgestellte – vom Konzertpublikum auch akzeptierte – Selbstbedienungsbuffet klammheimlich abbauen lassen. Konzertbesucher und die Musiker aus Riehen und Zürich machten sich verärgert, durstig und hungrig auf den Heimweg.

Heinz Späth

## LESERBRIEFE

### Flüchtlingskinder am Stadtrand

In der Stadt präsentieren sich die Schaufenster reich und prunkvoll. Das Weihnachtsgeschäft soll auch dieses Jahr wieder viel Gewinn bringen. Bald wird sich hierzulande die alljährliche Hektik wiederholen. Schenken, Geschenke... wem, was? Die Kinder sollen dabei besonders verwöhnt werden... viel muss es sein, gross soll es sein... originell.

Während die Innerstadt von tausend Lichtern erhellt ist, brennt in meinem Kindergarten für Kosova-Flüchtlingskinder jeden Morgen nur eine kleine Kerze. Die Kinder kommen aus allen Teilen der Stadt und sind glücklich, endlich einen Ort zu haben, wo sie die grausamen Erinnerungen verarbeiten oder für kurze Zeit vergessen können. Ihre Bescheidenheit berührt mich, ihre Dankbarkeit beschämt mich, ihre Freude über jede Kleinigkeit stimmt mich nachdenklich.

Die meisten Kinder wollen nicht über ihre schlimmen Erlebnisse reden, die Wunden sind viel zu gross. Nur ein Kind spielt nicht, redet unentwegt. Sein geliebter Hund, sein Kälbchen sind tot... Es musste zusehen, wie Leute massakriert wurden, wie sein Haus brannte, die Schule vis-à-vis. Dort, wo alle immer gespielt haben, die Geschwister, Freunde... alles ist zerstört, auch der Traktor des Vaters, der Fernseher. Nichts ist geblieben. Meine Kosova-Kollegin übersetzt fortlaufend. Das Gesicht des Vierjährigen ist bewegungslos, während er spricht. Immer wieder kommt ein «bumm, bumm, bumm» zwischen seinen Lippen hervor. Einen kleinen Spielzeugtraktor hält er dabei fest in seiner Hand... Die anderen Kinder werden still. Sie sind plötzlich aus ihrer vorübergehenden Fröhlichkeit herausgerissen. Alle haben ähnliches erlebt, auch meine Kollegin. Ich sehe es ihren Gesichtern an. Ein Mädchen sagt in die

Stille: «Mein Haus ist auch verbrannt»... die anderen schweigen.

Wer denkt an die Kinder, wenn Rückführungstermine festgelegt werden? Wer kann verstehen, dass manches Kind mehr Zeit braucht bei uns zu regenerieren, zu heilen, zu lachen? Bis am 31. Mai 2000 müssen jedoch alle zurückkehren in eine zerstörte Heimat, ohne gesicherte Existenz, ohne Zukunft. Das Datum lastet wie ein Damoklesschwert über vielen Eltern. Bei uns werden nach und nach die Flüchtlingszahlen sinken. Alles wird weit weg sein. Noch weiter weg als der Kindergarten am Stadtrand... am Rand... Randgruppe... Randproblem. Aber da brennt noch eine kleine Kerze jeden Morgen als Symbol der Hoffnung auf Menschlichkeit.

Aus vielen Stuben wird es bald allerorts tönen «da liegt es das Kindlein auf Heu und auf Strohhalm», während viele Kinder grosse Pakete auspacken und noch eines und noch eines und noch eines...

Ulli Burri-Fey, Riehen

### Meist freundlich

Nun ist es aber höchste Zeit, die positiven Seiten der «Büsligeschichte» zu erwähnen. Die schweigende Mehrheit der Fahrgäste der Riehener Kleinbuslinien ist froh, dass es diese Einrichtung gibt. Von einer Misere oder gar von skandalösen Zuständen zu schreiben, ist doch sehr übertrieben. Auch gibt es sehr wohl bei der Taxizentrale eine Stelle, bei der man sich zum Beispiel bei Kursausfällen telefonisch beschweren kann.

Die meisten Chauffeure sind sehr freundlich, schwarze Schafe gibt es überall. Auch die BVB-Chauffeure müssten vor geschlossenen Bahnübergängen und Baustellen anhalten, ganz ohne Verspätungen wird es auch dort nicht gehen.

Marlies Keller, Riehen

## SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL STV St. Gallen – KTV Riehen 2:3 (15:12/15:12/9:15/4:15/7:15)

## Ein Sieg fürs Selbstbewusstsein

Mit einem Willensakt und einer starken Leistung gegen Schluss der rund zweistündigen Partie holten sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen beim STV St. Gallen ihren sechsten Saisonsieg. Damit beenden die Riehenerinnen die Hinrunde auf dem zweiten Tabellenplatz. Morgen Samstag (19 Uhr, Sporthalle Niederholz) beginnt die Rückrunde mit dem Heimspiel gegen den VB Therwil, der gegen Bellinzona mit 0:3 verloren hat.

ROLF SPRIESSLER

Dass es in St. Gallen ein schwieriges Spiel für die Riehenerinnen würde, war eigentlich klar. Am Vorwochenende hatte es gegen ein starkes Glarona in Glarus eine klare 3:0-Niederlage abgesetzt und der STV St. Gallen hat sich nach einem schwachen Saisonstart gefangen und schlug zuletzt Therwil in eigener Halle klar mit 3:1. Für den KTV Riehen ging es darum, das Negativerlebnis in Glarus zu verarbeiten und wieder zu den eigenen Stärken zurückzufinden. Und dies gelang gegen einen stark aufspielenden STV St. Gallen zunächst nicht.

Nach einigen guten Aktionen zu Beginn klappte das Blockspiel, sonst eine der Riehener Stärken, gar nicht nach Wunsch, die Servicefehler reihten sich zu wahren Serien und dazu kamen einige unpräzise Smashes bei guten Angriffsmöglichkeiten. Kam hinzu, dass in den beiden ersten Sätzen jeweils gegen Ende einige rasch aufeinander folgende Fehler die Entscheidung brachten. Nach 53 Spielminuten waren die beiden ersten Sätze mit jeweils 15:12 weggegangen. Allerdings spielten die St.-Gallerinnen unter der Regie von Jana Horanska ausserordentlich stark und nutzten die Riehener Schwächen resolut aus.

Auch als in der Anfangsphase des dritten Satzes Patricia Schwald von Rahel Schwer das Passspiel übernahm, änderte sich zunächst nicht viel und nach dem Rückwechsel am Pass ging St. Gallen gar mit 9:3 in Führung. Doch dann ging ein Ruck durch das Team. Plötzlich stimmte nicht nur der Einsatzwille, es passte nun auch immer mehr zusammen und eine kleine Umstellung am Block brachte Erfolg. Nach einem langen Ballwechsel verwertete Patricia Stählin mit einem schnellen Angriff durch die Mitte den fünften Satzball zum 9:15. Der vierte Satz ging in nur 17 Minuten mit 4:15 an die Riehenerinnen. Die St.-Gallerinnen hatten sich durch die Riehener Leistungssteigerung verunsichern lassen und produzierten vermehrt Eigenfehler. Zudem baute Jana Horanska, ehemalige Leistungsträgerin in der Nationalliga A, mit zunehmender Dauer des Spieles deutlich ab.



Nicht zuletzt eine eklatante Steigerung im Blockspiel sorgte dafür, dass die Riehenerinnen das Spiel in St. Gallen noch wenden konnten. Foto: Rolf Spriessler

Der fünfte Satz – im Tiebreak gibt jeder Ball einen Punkt, egal wer Service hat – wurde im Kopf entschieden. Die Riehenerinnen konnten ihre Euphorie behalten, spielten sehr konzentriert und zogen nach ausgeglichenem Beginn von 5:5 auf 5:9 davon. Diesen Vorsprung brachten die Riehenerinnen dann sicher durch und beendeten den Satz mit 7:15. Sehr stark spielten während der gesamten Partie Lea Schwer und Gracie Santana, die es schliesslich doch noch schafften, die nötige Stabilität ins Team zu bringen, um die späte Wende noch zu schaffen.

«Es lastete ein grosser Druck vor allem auf den Jungen, nach den zwei schwachen Leistungen gegen Obwalden und in Glarus wieder aufzustehen und

an die eigenen Fähigkeiten zu glauben. Im vierten und fünften Satz haben wir wieder unser Volleyball gespielt», resümierte Trainerin Ksenija Zec nach dem Match zufrieden.

STV St. Gallen – KTV Riehen 2:3 (15:12/15:12/9:15/4:15/7:15)

Alte Kreuzbleichehalle St. Gallen. – 50 Zuschauer. – Spieldauer: 106 Minuten (22/31/26/17/10). – KTV Riehen: Rahel Schwer, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Gracie Santana, Jasmina Jasarevic, Patricia Stählin, Lucia Ferro, Katja Fischer, Samantha Herzog, Patricia Schwald. – Trainerin: Ksenija Zec.

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. Glarona Glarus 7/14 (21:1), 2. KTV Riehen 7/12 (18:8), 3. BTV Luzern II 7/8 (13:12), 4. VB Therwil 7/6 (11:12), 5. Voleka Ebnat-Kappel 7/6 (9:15), 6. STV St. Gallen 7/4 (10:16), 7. SP Bellinzona 7/4 (9:16), 8. Volleya Obwalden 7/2 (7:18).

FUSSBALL Erfolg für B-Elite-Junioren des FC Amicitia

## Aufstieg in die Meistergruppe

Die B-Elite-Junioren des FC Amicitia Riehen übertrafen alle Erwartungen und sicherten sich mit drei Punkten Vorsprung auf Favorit Black Stars Basel den Aufstieg in die Meistergruppe.

THOMAS BUSER/LORENZ MAYER/  
CEDRIC STORZ

Nach elf Spieltagen stand der FC Amicitia bei den B-Elite-Junioren zur Überraschung vieler ganz oben. Mit einem unglaublichen Start mit sechs Siegen in sechs Spielen hatte sich das Team eine hervorragende Basis geschaffen. Von nun an herrschte ein erbitterter Zweikampf zwischen den Erzrivalen Black Stars und Amicitia um den einzigen Aufstiegsplatz in die Meistergruppe.

Ursprünglich hatte das Ziel Klassenerhalt gelautet. Nach der Hälfte der Spiele wurden die Ziele höher gesteckt. In der siebenten Runde kam es zum Spitzenkampf, den die Black Stars in Riehen mit 5:7 für sich entscheiden konnten. Vier Runden vor Schluss standen die Black Stars und Amicitia punktgleich an der Spitze. Als in der folgenden Runde beide Mannschaften patzten, blieb die Ausgangslage weiter spannend.

Nach zwei Niederlagen in Folge – gegen die Black Stars und gegen Nordstern – kam die dreiwöchige Herbstpau-

se gerade richtig. Die Riehener verarbeiteten die Negativerlebnisse gut und gewannen ihre nächsten beiden Spiele. So kam es am letzten Spieltag zum Showdown.

Die Ausgangslage sprach für Amicitia. Das Spiel der Riehener begann 45 Minuten später als jenes der Black Stars. Der Riehener Gegner FC Münchenstein konnte weder auf- noch absteigen, während der Gegner der Black Stars, der FC Rheinfelden, noch um den Klassenerhalt spielte. Und schliesslich war das Torverhältnis der Riehener um zwei Treffer besser. Black Stars musste also – einen Sieg beider Teams vorausgesetzt – um drei Tore höher gewinnen als Amicitia.

Nach einer intensiven Vorbereitung starteten die Riehener sehr verhalten und nervös in ihr Spiel gegen Münchenstein. Nach zehn Spielminuten legte sich die Nervosität und Amicitia spielte in der Folge aggressiv und konzentriert. Nach einer guten halben Stunde fiel der erlösende Führungstreffer: 1:0 war dann auch der Pausenstand. Nach der Pause dominierte Amicitia das Spiel und es folgte kurz nach Wiederanpfiff das 2:0. Dies brach dem Gegner das Genick, die Münchensteiner kamen kaum mehr zu Chancen. Die Riehener gewannen verdient und souverän mit 4:0.

Die Black Stars hätten also mit sieben Toren Differenz gewinnen müssen.

Doch die Basler verloren ihr Spiel nach einer 1:0-Pausenführung mit 1:2. Kurz nach dem Schlusspfiff erfuhren die Riehener das Resultat des Konkurrenten und brachen in Jubel aus. Es floss reichlich (alkoholfreier) Champagner, die eigentliche Aufstiegsfeier folgt noch. Nach diesem Erfolg spielen die B-Junioren nach eineinhalbjähriger Abstinenz im kommenden Frühling wieder in der Meistergruppe und die Spieler freuen sich auf die schwierigen Spiele gegen die besten Mannschaften der Nordwestschweiz in ihrer Altersklasse und hoffen auf Unterstützung durch möglichst viele Zuschauer.

FC Amicitia, Junioren B-Elite, Kader

Thomas Buser, Christian Cecere, Maurizio Giacuni, Sascha Hassler, Dominik Hollenstein, Dominic Kaufmann, Stephan Keller, Ahmet Kiziler, Marc Lander, Martin Märklin, Lorenz Meyer, Yannik Oppliger, Benjamin Reber, Cedric Storz, Alessio Tortora, Yves Vöglin, Felix Weissheimer. – Trainer: Stephan «Ciri» Vogt.

Junioren B-Elite, Tabelle:

1. FC Amicitia A 11/27 (56:25), 2. FC Black Stars A 11/24 (40:16), 3. BSC Old Boys B 11/23 (37:19), 4. FC Oberdorf A 11/19 (50:37), 5. SV Muttenz A 11/18 (31:26), 6. FC Nordstern A 11/16 (36:34), 7. FC Rheinfelden 11/16 (26:25), 8. FC Münchenstein 11/16 (18:35), 9. FC Breitenbach 11/12 (28:37), 10. FC Oberwil 11/10 (28:48), 11. FC Allschwil A 11/7 (28:37), 12. SC Dornach 11/3 (15:54). – Amicitia steigt in die Meistergruppe auf. Breitenbach, Oberwil, Allschwil und Dornach steigen in die 1. Stärkeklasse ab.

BASKETBALL BC Birsfelden – CVJM Riehen I 44:108 (22:61)

## CVJM-Sieg leichter als erwartet

jk. Am vergangenen Freitag trafen die Riehener Basketballerinnen in ihrem zweiten Auswärtsspiel auf den routinierteren BC Birsfelden, ein Team, das vergangene Saison von der 3. in die 2. Liga aufgestiegen ist und zum Teil aus ehemaligen Nationalliga-A-Spielerinnen besteht. So lautete die Aufgabe für die Riehenerinnen, mit einer Frau/Frau-Verteidigung zu beginnen, um Druck auf die Gegnerinnen auszuüben. Die Riehenerinnen begannen motiviert und konnten sich schon in den ersten sechs Minuten zwölf Punkte Vorsprung verschaffen.

Auch im weiteren Verlauf der Partie gelang es den Riehenerinnen, mit gutem Zusammenspiel und einigen gelungenen Pässen im Angriff den Vorsprung weiter zu vergrössern. Einige Riehener Abstimmungsfehler und Ballverluste konnten von den Birsfelderinnen nicht ausgenutzt werden. Riehen zeigte sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung eine grosse Konstanz und ging mit einem Polster von 39 Punkten in die Pause.

Auch in der zweiten Halbzeit dominierten die Riehenerinnen. Die Aufbau-

spielerinnen griffen nun öfters zu einstudierten Spielzügen, wodurch sich Laura Bruzzese mit vier erfolgreichen Dreipunktewürfen gut in Szene setzen konnte. Die Birsfelderinnen hielten mit einer aggressiven Abwehr dagegen, mussten aber in der 27. Minute ihr siebentes Mannschaftsfoul hinnehmen. Nun führte jedes weitere Birsfelder Foul automatisch zu Freiwürfen für Riehen. Am Ende konnten die Riehenerinnen von 37 Freiwürfen deren 22 verwerten, was einer Quote von knapp sechzig Prozent entspricht. Die Riehenerinnen suchten im Angriff vermehrt direkte Zweikampfsituationen. Da die Birsfelderinnen so weitere Fouls begingen, mussten schliesslich vier Spielerinnen das Feld nach fünf persönlichen Fouls vorzeitig verlassen. Die Riehenerinnen gewannen mit 44:108.

BC Birsfelden – CVJM Riehen I 44:108 (22:61)

CVJM Riehen I (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzzese (18), Brigita Kolesaric (4), Natasa Kolesaric (10), Jasmine Kneubühl (13), Dominique Madörin (22), Melanie Soldo (13), Susan Roest (7), Ursi Jäggi (6), Fausta Chiaverio (2), Martina Stolz (13). – Trainer: Raphael Schoene.

## SPORT IN KÜRZE

VBTV Riehen dribbelt sich heran

rz. Nach dem knappen Auswärtssieg beim KTV Basel haben sich die Volleyballerinnen des TV Riehen in Laufen einen weiteren Fünfsatzerfolg erkämpft. Die Sätze Nummer eins und drei gingen jeweils mit 15:9 verloren, die Sätze zwei und vier holten sich die Riehenerinnen mit 9:15 beziehungsweise 4:15. Die Lauferinnen wurden am Ende des vierten Satzes müde und so konnten die Riehenerinnen den fünften Satz mit 8:15 für sich entscheiden. Das Spiel dauerte 100 Minuten. Es spielten Anna Brandenberg, Yvonne Binkert, Angela Dietrich, Jeannette Meier, Barbara Müller, Heidi Rauter, Christine Steiner, Sarah Steiner und Sonja Wingeier. Cornelia Metter ist immer noch verletzt. Das Team liegt nun mit vier Punkten aus vier Spielen an vierter Stelle der Drittligagruppe B. Heute Freitag spielen die Riehenerinnen zu Hause gegen Gym Liestal II (20 Uhr, Erlensträsschen).

Jogging: Jogger: 1. Lukas Christen (TV Riehen) 19:59, 7. Alex Schultz (TVR/Riehen) 22:29, 9. Mario Arnold (TVR/Riehen) 23:03, 14. René Messner (Riehen) 23:59, 16. Michel Bassi (TVR/Riehen) 25:15, 34. Walter Wüest (Riehen) 30:09. – Joggerinnen: 8. Lilian Durst (Riehen) 32:37, 11. Monika Dorst (Riehen) 34:06.

Schüler: Schüler A: 20. Andrin Martig (Riehen) 7:58. – Schüler B: 13. Dominik Hadorn (TVR/Riehen) 8:00, 18. Jonas Odermatt (TVR/Riehen) 8:29, 26. Manuel Zumsteg (TVR/Riehen) 9:08.

7. Urs Frey (Riehen) 47:42, 51. Werner Ueckert (SSTV Riehen) 1:02:06, 54. Günther Hulliger (Riehen) 1:02:52, 76. Heinrich Steiner (Riehen) 1:19:22. – Damen I: 1. Tsehay Yigezu (Basel/Tagessiegerin) 44:24. – Damen III: 5. Isabelle Lüthi (Riehen) 54:12. – Damen IV: 1. Vally Zimmerli (SSTV Riehen) 55:41.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B, Ostgruppe: STV St. Gallen – KTV Riehen 2:3  
Frauen, 3. Liga: VBC Laufen II – VBTV Riehen 2:3  
Frauen, 4. Liga: KTV Riehen II – VBC Tecknau I 3:1  
Männer, 3. Liga: KTV Riehen I – DC Arlesheim 1:3  
Männer, 4. Liga: Smash Rheinfelden II – TV Bettingen 3:0  
Junioren B: KTV Riehen – VBC Allschwil 3:0  
TV Bettingen – TV Muttenz 3:0  
Junioren C: VBC Laufen – KTV Riehen II 3:0  
KTV Riehen I – VBC Brislach 3:1  
RTV Basel – KTV Riehen I 0:3  
Junioren C: KTV Riehen – VB Therwil 3:1  
VBC Grellingen – KTV Riehen 0:3

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B, Ostgruppe: STV St. Gallen – KTV Riehen 2:3

Frauen, 3. Liga: VBC Laufen II – VBTV Riehen 2:3

Frauen, 4. Liga: KTV Riehen II – VBC Tecknau I 3:1

Männer, 3. Liga: KTV Riehen I – DC Arlesheim 1:3

Männer, 4. Liga: Smash Rheinfelden II – TV Bettingen 3:0

Junioren B: KTV Riehen – VBC Allschwil 3:0  
TV Bettingen – TV Muttenz 3:0

Junioren C: VBC Laufen – KTV Riehen II 3:0  
KTV Riehen I – VBC Brislach 3:1  
RTV Basel – KTV Riehen I 0:3

Junioren C: KTV Riehen – VB Therwil 3:1  
VBC Grellingen – KTV Riehen 0:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B: Samstag, 27. November, 19 Uhr, Niederholz KTV Riehen – VB Therwil

Frauen, 3. Liga: Freitag, 26. November, 20 Uhr, Erlensträsschen VBTV Riehen – VBC Gym Liestal II

Männer, 4. Liga: Montag, 29. November, 20.15 h, Schule Bettingen TV Bettingen – KTV Basel II

Mixed Pausch, Gruppe B: Freitag, 26. November, 20.15 h, Schule Bettingen Pungtschinder – St. Johann Babies

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga: CVJM Riehen II – BC Arlesheim II 30:94

Junioren B: SC Uni Basel – CVJM Riehen 102:10

Junioren C: CVJM Riehen – BC Birsfelden 27:81

Männer, 3. Liga: CVJM Riehen II – BBC Sorab II 50:42

Junioren B: CVJM Riehen – BC Allschwil 49:35

Junioren C: BC Pratteln – CVJM Riehen 57:61

Mini: CVJM Riehen – BC Allschwil 74:35

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga: Dienstag, 30. November, 20.20 h, Wasserstelzen CVJM Riehen II – BTV Basel I

Junioren C: Donnerstag, 2. Dezember, 18.40 h, Wasserstelzen CVJM Riehen – BC Oberdorf

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B: TV Kleinbasel II – KTV Riehen 24:21

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe B: Samstag, 27. November, 16.30 Uhr, Niederholz KTV Riehen – HC Allschwil

Titel und Bronze im OL

rz. An der Schüler- und Jugendmeisterschaft des Regionalen OL-Verbandes Nordwestschweiz gab es zwei Podestplätze für Riehener Läuferinnen. In der Kategorie bis 14 Jahre holte sich Ines Brodmann den Titel, in der Kategorie bis 12 Jahre belegte Claudia Schnurr den dritten Platz.

Basler Stadtlauf am Samstag

rz. Morgen Samstag ab 17.20 Uhr (Start Schüler I) findet der diesjährige Basler Stadtlauf statt. Der Start erfolgt in der Bäümleingasse, das Ziel ist auf dem Marktplatz. Die Rundstrecke führt via Rittergasse, St. Alban-Graben, Freie Strasse, Marktplatz, Eisengasse, Rheinsprung und Münsterplatz wieder in die Rittergasse.

Erwartet werden über 4000 Läuferinnen und Läufer. Eine Nachmeldung ist am Lauftag gegen Aufpreis noch möglich. Neben den im Vorjahr erfolgreichen Lea Maloth und Sammy Sang Kipruto (beide aus Kenia) sind die Schweizer Topstars Anita Weyeremann und André Bucher gemeldet. Am Start sein wird auch die talentierte Riehener Nachwuchsläuferin Deborah Büttel. Die Eliterennen starten um 20.15 Uhr (Damen) beziehungsweise 20.19 Uhr (Herren).

40. Augusta-Raurica-Lauf

40. Augusta-Raurica-Lauf, 14. November 1999, Riehener Resultate

Hauptstrecke: Hauptklasse Männer: 1. Nicolas Collas (Aesch/Tagessieger) 39:43. – Senioren I: 8. Gianluca Petrini (Riehen) 44:53, 38. Robert Seckinger (SSTVR/TVR/Riehen) 50:42, 71. Martin Stieger (Riehen) 58:31. – Senioren II: 57. Engelbert Oberle (Riehen) 52:37. – Senioren III:

## SPORT IN RIEHEN

VEREINE 70. Generalversammlung der Turnerinnen Riehen

## Ein bemerkenswertes Jubiläum

rs. Zugegeben – 70 Jahre ist kein «übliches» Jubiläum. Doch was die Turnerinnen Riehen aus ihrem siebzigsten Vereinsjahr gemacht haben, ist dennoch bemerkenswert. So gönnte sich der Verein nicht nur einen Jubiläumsausflug ins Val de Travers, sondern organisierte zusammen mit dem TV Breite auch den Nordwestschweizer Gymnastik- und Geräteturntag. Diese Veranstaltung fand zum ersten Mal überhaupt auf Basel-Städter Boden statt und ist wohl bisher der bedeutendste Grossanlass, der in der Sporthalle Niederholz stattgefunden hat.

Die Generalversammlung vom vergangenen Montag im Saal des Restaurants «Niederholz» stand nochmals ganz im Zeichen des 70-Jährigen. Vereinspräsidentin Lilo Schwer durfte unter den 80 stimmberechtigten Mitgliedern sechs Ehrenmitglieder und als Gast Kurt Brun, Präsident des Turnverbandes Basel-Stadt, begrüssen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr bei 17 Neueintritten um ein Mitglied auf 192.

Unter der Leitung von Tagespräsidentin Marlies Götz wurde der gesamte Vorstand für ein weiteres Jahr bestätigt. Den Vorstand bilden Lilo Schwer (Präsidentin), Monique Brodbeck (Vizepräsidentin), Lilian Durst (Aktuarin), Silvia Emmenegger (Kassierin), Claudia Kaufmann (Material), Christine Spielmann (Beisitzerin) und Bea Zwahlen (Beisitzerin). Allerdings haben Lilian Durst und Silvia Emmenegger ihren Rücktritt auf die nächstjährige GV angekündigt.

Aus Anlass einer Beitragserhöhung des Schweizerischen Turnverbandes beschlossen die Turnerinnen Riehen die Erhöhung der Mitgliederbeiträge bei den Aktiven von 120 auf 130 und bei den Mädchen von 60 auf 70 Franken.

Je mit einer Rose geehrt wurden Christine Spielmann und Maja Pieren, die im abgelaufenen Vereinsjahr Leiterinnenkurse besucht haben. Ein Vereinsoriginal ist die 85 Jahre alt gewordene Claire Hüliger, die ihren Blumenstraus an der GV in Empfang nahm und auch in ihrem fortgeschrittenen Alter regelmässig die Turnstunden am Montagabend besucht.

Eine besondere Anekdote wusste die Präsidentin zu erzählen, die Anna Hügi-Seckinger zum 90. Geburtstag zu Hause im Namen des Vereins ein Blumenstückchen überreicht hatte. Anna Hügi-Seckinger, immer noch quatschfidel und fröhlich, sei noch eines von zwei lebenden Gründungsmitgliedern der Turnerinnen Riehen.

Apropos Gründung. Zum Abschluss der Versammlung liess die Vereinspräsidentin die Vereinsgeschichte nochmals Revue passieren. Die Gründungsversammlung fand Ende September in der Kaffeehalle Hügin in Riehen statt und ursprünglich hiess der Verein «Damenturnverein Riehen». Drei Wochen später begann der Turnbetrieb mit 34 Mitgliedern. Erste Präsidentin war Frau B. Vonderschmitt-Bitterli. Im Jahr 1933 schloss sich der Damenturnverein Riehen als Sektion dem Turnverein Riehen an und

übte sich unter der Leitung von Paul Schäublin auch in der Leichtathletik. Zwischen 1939 und 1945 wurde der Damenturnverein von der erst kürzlich verstorbenen Leny Müller-Deck präsidiert. Im Jahre 1946 – im selben Jahr erfolgte die Gründung einer Mädchenriege – übernahm Gerty Ulrich-Gürtler das Präsidium und führte den Verein während sage und schreibe 38 Jahren, bis 1984.

In den frühen Sechzigerjahren trennten sich Damenturnverein und Mädchenriege wieder vom Turnverein Riehen und nannten sich fortan Turnerinnen Riehen. Neben Gymnastik wurden auch Ballspiele gepflegt und in den 70er-Jahren entwickelte sich eine starke Volleyballgruppe, die im Jahre 1980 zum Turnverein Riehen wechselte und seither unter der Bezeichnung «VBTV Riehen» spielt.

Nach einer Vakanz führte Erika Hetlich das Präsidium von 1986 bis 1993, 1994 bis 1996 amtierte Lydia Rööfli-Bohler als Präsidentin und 1997 folgte ihr Lilo Schwer. Die Turnerinnen Riehen beteiligen sich aktiv an Turntagen und Turnfesten sowie anderen sportlichen Anlässen wie Orientierungsläufen, Skitagen und so weiter. Sie pflegen ein aktives Vereinsleben mit Dreikönigs-Hock zum Jahresbeginn oder Vereinsausflügen. Der «Handtäschliausflug» 2000 zum Beispiel wird unter der Regie von Monique Brodbeck nach Bern führen, ein zweitägiger Ausflug führt unter der Leitung von Petra Oraschnigg nach Bludenz.

UNIHOKEY UHC Riehen I – FA Solothurn I 2:1/UHC Riehen I – UHC Bremgarten 1:3

## Durchzogener Grossfeld-Auftritt

ci. Am vergangenen Sonntag fand für die erste Männer-Mannschaft des UHC Riehen in Langenthal die dritte Zweitliga-Meisterschaftsrunde auf dem Grossfeld statt. Das Team konnte nahezu in Vollbesetzung antreten. Da aber konsequent mit zwei Verteidigungs- und drei Angriffslinien gespielt wurde, kamen einige Spieler lediglich zu Teileinsätzen.

In der ersten Begegnung traf der UHC Riehen auf Solothurn, das bisher erst zwei Unentschieden aus vier Spielen aufzuweisen hatte. Obwohl die Coaches Christoph Niederberger und Florian Schmid tief in die Trickkiste gegriffen hatten und die Spieler vor dem Match unter die Dusche geschickt hatten, um sie aufzuwecken, konnte der fast schon klassische Fehlstart nicht vermieden werden. Bereits nach einer Minute lagen die Riehener mit 0:1 zurück.

Zunächst folgte auch keine Reaktion. Die Riehener versäumten es, den Gegner durch aggressives Forechecking frühzeitig beim Spielaufbau zu stören und zu Fehlern zu verleiten. Solothurn machte einen alles andere als unwillkürlichen Eindruck, und doch kamen die Riehener in der ersten Halbzeit nur zu wenigen Ausgleichschancen.

Auf Anordnung der Coaches wurde in der zweiten Halbzeit mehr auf den Mann gespielt. Riehen wurde so zunehmend spielbestimmend und Solothurn kam nur noch selten gefährlich vor das Riehener

Tor. Mitte der zweiten Halbzeit fiel der verdiente Ausgleich. Der Finne Aki Lehtikoinen, der vor einigen Wochen zum UHC Riehen gestossen ist und erstmals spielberechtigt war, traf mit einem satten Weitschuss. Das Spiel begann sich zu wenden, auch wenn sich der UHC Riehen mit einer Zweiminutenstrafe selbst um den Vorteil brachte. Doch dann entwich Sebastian Manger der gegnerischen Verteidigung und schoss in Unterzahl zum entscheidenden 2:1 ein.

Im zweiten Match musste der UHC Riehen gegen Tabellenleader UHC Bremgarten antreten, der bisher alle Spiele gewonnen hat. Weil sich Riehen in fünf Spielen auch bereits vier Siege erspielt hatte, konnte man schon fast von einem Spitzenkampf reden. Doch wiederum kassierten die Riehener frühe Gegentore. Während Bremgarten mit einer 2:0-Führung beruhigt aufspielen konnte, musste Riehen zuerst einmal ins Spiel finden.

Als den Bremgartnern noch vor dem Pausentee der dritte Treffer gelang, glaubten wohl einige Riehener Spieler nicht mehr an eine Wende. Und als man sich in der zweiten Halbzeit mehr auf die Leistung der Unparteiischen statt auf die eigene Spielweise konzentrierte, war der Match entschieden. Dass es auch anders hätte ausgehen können, zeigten die Riehener in den letzten zehn Minuten. Nach einem Timeout widmete

sich das Team wieder voll dem eigenen Spiel, erarbeitete sich gute Chancen und markierte drei Sekunden vor dem Abpfiff wenigstens noch den Ehrentreffer zum 3:1. Auf Grund der Spielanteile geht der Sieg von Bremgarten aber zweifellos in Ordnung.

Am 12. Dezember hat der UHC Riehen die Chance, die zweite Saisonniederlage vergessen zu machen. An jenem Tag findet in Frenkendorf die nächste Meisterschaftsrunde mit Spielen gegen den UHC Basel (13.35 Uhr) und UHT Langenthal (16.20 Uhr) statt. Da das Grossfeld-Team des UHC Riehen diese Saison keine Heimrunde organisieren kann, ist dies eine der wenigen Möglichkeiten, die Mannschaft in der Region spielen zu sehen.

**UHC Riehen I – FA Solothurn I 2:1 (0:1)****UHC Riehen I – UHC Bremgarten 1:3 (0:3)**

UHC Riehen (Männer Grossfeld, 2. Liga): Daniel Bertrand/Beni Stäheli; Claudius Bösiger, Sebastian Bösiger, Mark Braun, Marc Delaquis, Tobias Denzler, Benjamin Frey, Lucas Gröner, Johannes Huber, Christian Jörg, Milan Lazic, Sebastian Manger (1/-), Christoph Niederberger, Remo Nottter, Florian Schmid, Raphael Schubel (-/1), Andreas Schwarz, Jan Süss, Raphael Wenger, Niggi Wunderle, Aki Lehtikoinen (1/-).

**Männer, Grossfeld, 2. Liga, Tabelle:**

1. UHC Bremgarten 6/12, 2. Jokerit Birmenstorf I 6/9, 3. UHT Langenthal I 6/8, 4. UHC Riehen I 6/8, 5. UHC Basel I 6/6, 6. UHC B. C. Schwarzenbach I 6/5, 7. FA Solothurn I 6/3, 8. STV Mellingen 6/3, 9. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 6/0.

UNIHOKEY UHC Frenkendorf/Füllinsdorf – UHC Riehen 10:3/STV Küttigen – UHC Riehen 5:6

## Zweiter Saisonsieg für die Junioren

pd. In Kaiseraugst kamen die B-Junioren des UHC Riehen nach einer blamablen Niederlage gegen Frenkendorf/Füllinsdorf im zweiten Spiel gegen den STV Küttigen zum zweiten Saisonsieg. Gegen den vor der Spielrunde noch Tabellenvorletzten Frenkendorf/Füllinsdorf begannen die Riehener nervös und verkrampft, was sich vor allem beim Spielaufbau bemerkbar machte. Prompt gelang dem Gegner ein glückliches Tor, was die Unsicherheit der Riehener auch nicht gerade schmälerte. Zwar kamen sie mit diversen Einzelaktionen zu Torchancen, konnten diese aber zu selten in Tore ummünzen. Auch nach der Pause gab es Zuordnungsprobleme und da die Riehener nun mehr riskierten, kam Frenkendorf/Füllinsdorf zu zahlreichen Konterchancen. So fiel das Schlussresultat von 10:3 für die Baselbieter sicher zu hoch aus.

Nach einer längeren Kabinenpredigt und einer kleinen Umstellung im Team gab es im zweiten Spiel gegen Küttigen am Riehener Spiel fast nichts zu bemängeln. Allerdings führten drei Unaufmerksamkeiten in der Abwehr zur 0:3-Führung Küttigens, dessen Torwart deutlich mehr zu tun hatte als der Riehener Torwart. Beeindruckend war die Reaktion der Riehener. Patrick Bachmann konnte noch vor der Pause einen schönen Pass von Linus Müller zum 1:3 verwerten.

Die Riehener zeigten eine gute Moral und waren entsprechend motiviert. So kam der 2:3-Anschlusstreffer kurz nach dem Wiederanpfiff nicht überraschend. Küttigen zog zwar nochmals auf zwei Tore davon, doch Riehen fuhr fort mit aggressivem Offensivspiel. Der Bann war gebrochen. Kurz nach dem Ausgleich durch Samuel Diethelm (mit einem «Buebetrickli») konnte Viet Phan im

Überzahlspiel den Riehener Führungstreffer erzielen. In einer hektischen und spannenden Schlussphase erhöhten beide Mannschaften ihr Konto um je ein Tor zum knappen aber sehr verdienten 6:5-Erfolg für die Riehener B-Junioren. Bemerkenswert war der Einsatz aller zwölf Spieler inklusive Torwart.

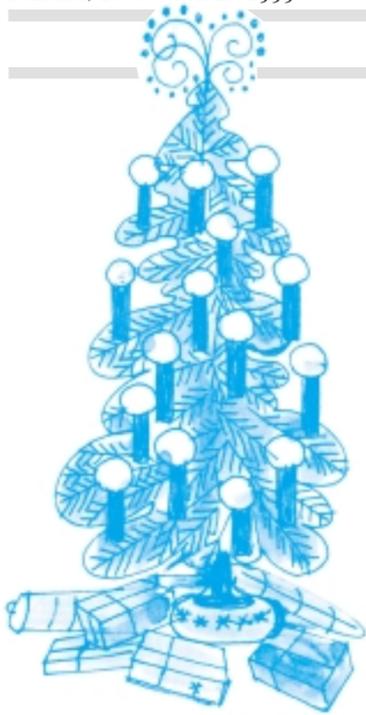
**Frenkendorf/Füllinsdorf – Riehen 10:3 (4:2)****STV Küttigen – UHC Riehen 5:6 (3:1)**

UHC Riehen (Junioren B): Martin Hafner; Stefan Altorfer, Patrick Bachmann (1/2), Silvan Bösiger, Yves Christen, Samuel Diethelm (-/1), Christian Gysel, Thomas Harr, Linus Müller (2/2), Daniel Münzer, David Naundorf, Viet Phan (-/1).

**Junioren B Regional, Gruppe 10, Tabelle:**

1. Squirrels Ettingen-Laufen 8/15, 2. UHC Basel 8/14, 3. STV Niedergösgen 8/8, 4. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 7/6, 5. UHC Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 7/6, 6. Team Aarau 8/6, 7. Sharks Münchenstein 8/6, 8. STV Küttigen 8/5, 9. UHC Riehen 8/4.

# SONDERSEITEN WEIHNACHT



Es war einmal wieder die allerhöchste Zeit, dass der Nikolaus auf die Erde kam, denn der Herbst war schon lange zu Ende gegangen, und es hatte auf Erden geschneit. Dann aber waren so warme Tage gekommen, dass die Menschen zu Ende November noch ohne Mantel und ohne Hut den ganzen Tag herumgehen konnten.

«Bruder Nikolaus», hatte der liebe Gott schon ein paarmal gesagt, «Bruder Nikolaus, ihr müsst mir vorwärts machen, die Kinder auf der Erde fragen so viel nach euch, dass es mir schon in den Ohren dröhnt. Jeden Tag habe ich ein Dutzend Briefe an euch abzufertigen.»

«Komme schon», hatte der Nikolaus dann immer wieder in seinen langen weissen Bart gebrummt, «komme ja schon», so als wenn er sagen wollte, du kannst mir den Buckel herunterrutschen mit deiner ewigen Drängelei.

Und es wurde später und später. Die Kinder, die ihre Pantoffeln abends vor die Türen stellten, um sie am andern Morgen gefüllt mit Äpfeln oder Zuckersachen abzuholen, machten jeden Tag enttäuschtere Gesichter, denn es fand sich auch rein gar nichts vor.

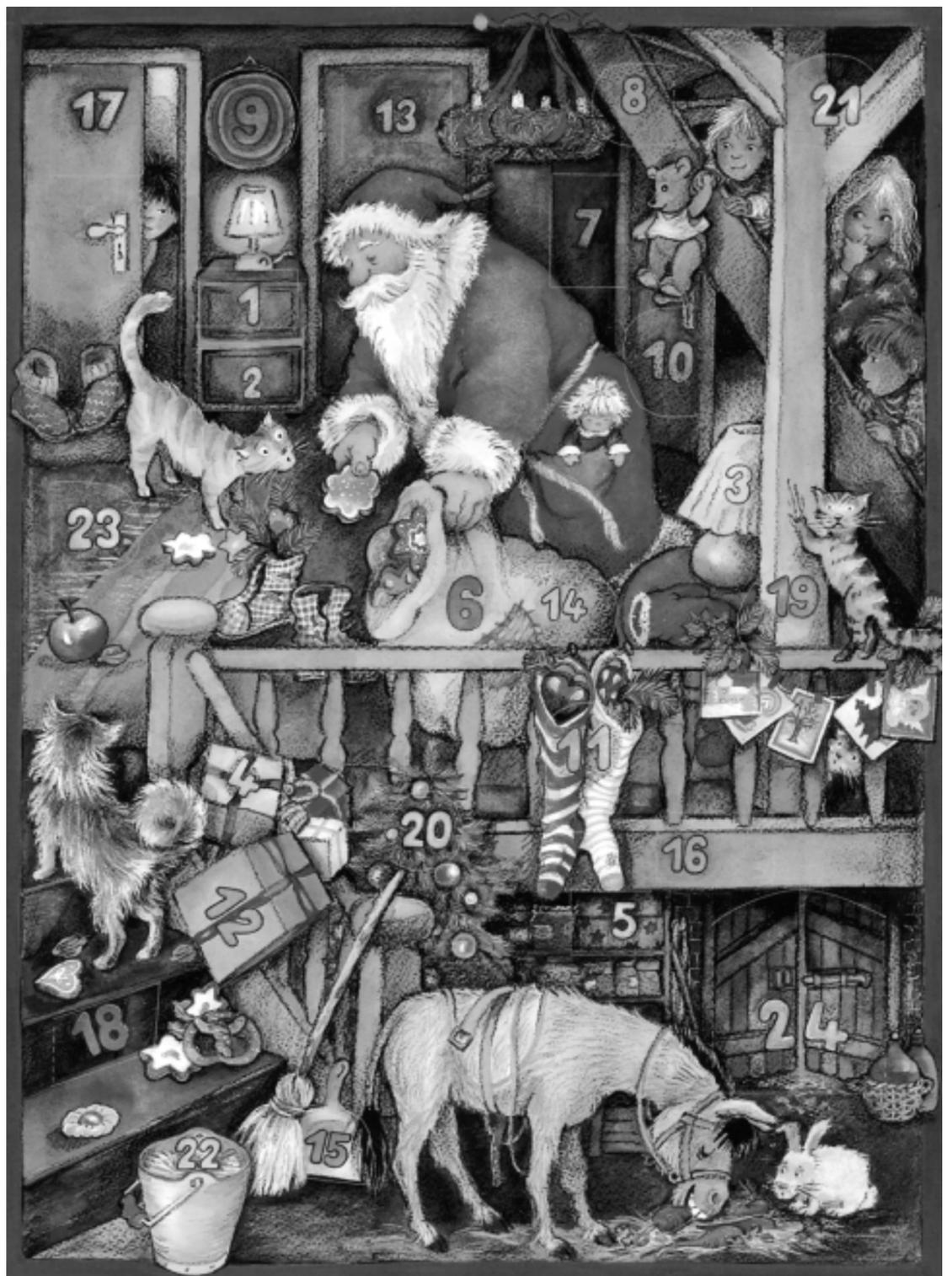
Als es aber endlich schneite, dass alle Himmelswege tief im Schnee steckten und die Milchstrasse eine grosse Schlit-

## Vom Nikolaus und seinen Gesellen

Armin Renker

tenbahn für die vielen Engelchen geworden war, da rappelte sich der Nikolaus in seinem Lehnssessel auf und klingelte nach Knecht Ruprecht.

«Hole das Eselchen aus dem Stall», sagte der Nikolaus, «und schirre es auf, wir müssen fort, zur Erde, es ist die höchste Zeit. Und dann hole die Säcke vom Speicher herunter.» Nun konnte sich der Nikolaus noch ein gutes Weilchen in dem grossen Lehnssessel ausruhen, bis alles gerüstet war. Er hat es nämlich recht anstrengend auf Erden, wenn er zu all den Kindern muss. In den wenigen Tagen vor seinem Namenstag muss er sich so plagen wie andere Menschen kaum im ganzen Jahr, dass er ganz müde in den Himmel zurückkehrt und volle elf Monate braucht, um sich von dieser Mühe auszuruhen. Aber er hat die Kinder so lieb, dass er Jahr für Jahr auf die Erde kommt, um sie zu besuchen, obwohl es immer mehr werden.



# SONDERSEITEN WEIHNACHT

Er war schon wieder eingeknickt in seinem tiefen Ohrensessel, der gute alte Nikolaus, als der Knecht Ruprecht in die Stube gepoltert kam und wie ein alter Wachtmeister meldete, dass der Esel aufgeschirrt sei und die Säcke vor der Türe ständen. Da zog sich der Nikolaus langsam und bedächtig seinen grossen Pelzmantel an und trat vor die Türe. So kalt wie auf Erden war es im Himmel freilich nicht, und der Schnee dort war in Wirklichkeit lauter Streuzucker, aber er musste ja nun zur Erde hinunter, und dort sollte es wirklich kalt sein, das hatte er im «Himmlischen Wetterpropheeten» gelesen.

«Dunckeriel», sagte der Nikolaus, als er die Reihe der Säcke vor der Haustüre stehen sah, «Dunckeriel, die werden wir gar nicht alle tragen können, auch wenn wir den Esel noch so voll beladen und jeder selbst noch einen auf die Schulter nimmt. Sind denn so viele Kinder auf Erden in diesem Jahr?»

Der Knecht Ruprecht machte sich um den Esel zu schaffen und murmelte etwas in seinen Bart, das klang wie «unnützer Kram». Der Nikolaus hörte es aber zum Glück nicht, oder er tat so, als ob er es nicht hörte.

«Da muss wohl der Hans Muff mit», sagte endlich der Nikolaus, nachdem er eine ganze Weile überlegt hatte, «der muss ja doch bald mit seiner Pritsche auf die Erde, ob er nun ein paar Wochen früher oder später kommt, bleibt sich gleich. Der kann uns tragen helfen.»

... Der Hans Muff ist nämlich ein ganz lustiges Ding, das mit tausend Schellchen und Glöckchen, die alle an seinen Rock genäht sind, durch die Welt läuft. Dazu hat er eine Pritsche, damit schlägt er einen jeden, der ihm in die Quere kommt, und dann klingelt und schellt es, dass es eine Freude ist. Er kommt gerade zu der Zeit auf die Erde, wenn der Winter anfängt langweilig zu werden, dann ist er auf einmal da und tanzt mit seinem Schellenkranz durch die Träume der Menschen, dass sie fröhlich erwachen und den bunten Gesellen noch gerade durch die Türspalte entweichen sehen. Den Karneval läutet er ein, und er wirbelt die Menschen dann so durcheinander, dass sie über- und untereinander fallen und vor lauter Seligkeit nicht mehr wissen wohin und woher.

Gerade wollte der Knecht Ruprecht «dummes Zeug» in seinen Bart brummen, da besann er sich, dass es doch wohl so dumm nicht wäre, wenn der lustige Hans Muff den Weg mit ihnen machte, denn er konnte ihm ja einen oder zwei Säcke auf die klingenden Schultern laden, und dann vertrieb er auch so angenehm die Zeit mit seinen lustigen Streichen.

Er pffiff also auf den Fingern – lang fuhr das schrille Signal durch die hohen und weiten Himmelsräume und kam im Echo wieder zurück –, sieh da, pfeilgeschwind kam mit hellem Schellengelinge ein Schlitten im weichen Zuckerschnee dahergefahren, auf dem sass der Hans Muff in einem Kranz von lustigen Englein. Die schwenkten mit ihren Flügeln und verfielen von einem Halleluja ins andere vor Entzücken über diese schnelle Schlittenfahrt. Der Hans Muff aber stieg ab und meldete sich ernsthaft beim Nikolaus, denn wie andere Leute manchmal lachen, so konnte er zuweilen ernst sein. Doch als ihm der Nikolaus mitgeteilt hatte, dass er schon zur Erde mit hinunter solle, vollführte er



Foto: Sammlung Puppenhausmuseum Basel. Dieses Bild ist als Postkarte im Museumsshop erhältlich.

einen solchen Freudentanz und ein solches Purzelbaumschlagen, dass der kleine Esel entsetzt zur Seite sprang und alle Säcke mit Zuckerschnee bedeckt dastanden.

«Vorwärts jetzt!», sagte der alte Nikolaus ernsthaft, doch nicht böse, «wir haben keine Zeit zu verlieren. Wo sind die Stricke?»

Wenn Knecht Ruprecht einmal etwas tat, so tat er es ordentlich, und so waren wirklich die langen Seile sorgsam aneinander geknotet zurechtgelegt. Nun wurde ein Sack nach dem andern durch eine kleine Luke, unter der man tief und sehr weit entfernt die Erde sehen konnte, hinabgelassen. Kalt stieg es aus dem Loch auf, und ein böses Schneegestöber trieb unten daher.

Als alle Säcke hinabgelassen waren, musste der Knecht Ruprecht die lange Leiter holen, die an des Nikolaus' Haus angelehnt bereitstand, und dann zog der heilige Mann seine dicken Fausthandschuhe an und machte sich als Erster auf den Weg.

Wie sehr fror ihn da, den armen alten Mann, als er langsam hinabkletterte. Unbarmherzig blies der Wind. Der dicke Pelzmantel nützte ihm gar nichts. Es war, als wenn der Wind durch alle Kleidungsstücke hindurchblasen könn-

te. Bald hatten auch die Sprossen der Leiter Eiskrusten angesetzt, und er musste sehr aufpassen, dass er nicht abglitt und hinunterstürzte. Dazu war es pechfinstere Nacht, denn bei Tage durfte der Nikolaus nicht hinabsteigen, sonst hätten ihn die Kinder gleich gesehen und gewusst, von wo er herabkam, und das war doch sein Geheimnis.

Endlich spürte er Boden unter sich und trat auf einen der Säcke, die schon ganz mit Schnee, diesmal aber richtigem kaltem, bedeckt dastanden.

«Achtung, Achtung, Obacht!», hörte er da eine Stimme über sich. Das war der Knecht Ruprecht, der hatte das Eselchen auf seine Schultern genommen, denn es konnte die Leiter allein ja nicht herunter. Ingrimmit fluchend kam der Knecht Ruprecht unten an, und das ist wahr, das ganze Jahr im Haferstroh liegen und manchmal das Eselchen versorgen und dem Nikolaus die Stiefel putzen, das ist nicht übel und angenehmer als so im Schneesturm eine vereiste Leiter hinabklettern, noch dazu ein Eselchen auf dem Rücken.

Das schrie denn auch ganz erbärmlich, fror und wollte vom Rücken seines Beschützers herunter. Vorsichtig setzten der Nikolaus und Knecht Ruprecht den vierbeinigen Gefährten auf die weiche

Schneedecke, dass er sich ja nicht wehtat. Und nun warteten sie, warteten auf den Hans Muff.

«Der dumme Junge, wo er nur wieder bleibt?», sagte der Nikolaus, und der Knecht Ruprecht brummte etwas von «dummen Streichen im Kopf» in seinen schwarzen Bart. Warteten und warteten, bis der alte Nikolaus richtig böse wurde und ungeduldig zähneklappernd von einem Bein aufs andere trat.

Auf einmal klingelte es ganz hell über ihren Köpfen, schellte und läutete, und geschwind, tapp, tapp, kam der lustige Hans Muff hinabgeklettert und stellte sich vor dem Nikolaus auf.

«Halten zu Gnaden», sagte er ganz ernst, «musste noch dreimal auf der Schlittenbahn fahren mit meinen Englein, die Milchstrasse auf und nieder.»

Als nun der Nikolaus in das gutmütige pausbackige Kindergesicht blickte, in dem von Arg und Falschheit aber auch nichts zu erblicken war, erstarben ihm die Worte «Flegel» und «Bursche», die ihm schon auf der Zunge geschwebt hatten ob dieser Bummelerei. Gütig legte er die Hand auf die Schulter des lustigen Gesellen und sagte ganz sanft: «Komm!»

Fröhlich sprang nun der schellenklingende Bursche voraus in den Schnee, ohne Weg und Steg, dass sie bald in der stockblinden Finsternis in arge Verlegenheit gerieten. Das Eselchen, das an der Hand von Knecht Ruprecht geduldig einhertrottete und sich nichts Böses versah, wäre beinahe in einen Bach gefallen, der lautlos unter der dichten Schneedecke des Feldes daherschlich. Zum Glück aber hielt der Knecht Ruprecht das brave Tier so fest am Halfter, dass es noch einmal ohne Unfall abging. Denn stelle dir vor, wie schlimm es gewesen wäre, wenn sich das Eselchen, das doch all die Säcke auf seinem geduldigen Rücken zu tragen hatte, ein Bein gebrochen und nicht mehr weiter gekonnt hätte!

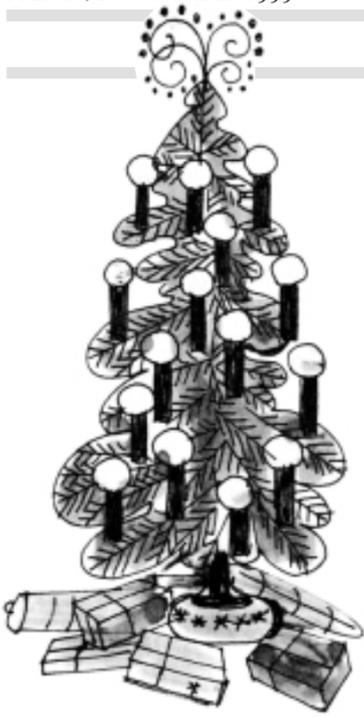
Doch die leisen Verwünschungen, die der gute Knecht während dieses Tappens im Dunkeln über Stock und Stein, über Rain und Hecken still und ingrimmit in seinen Bart gemurmelt hatte und die dort festgefroren waren, sie schmolzen bei dem Missgeschick mit dem Esel unversehens, und über den armen Hans Muff ergoss sich ein solcher Segen von Verfluchungen und Verwünschungen, dass der lustige Bursche ganz betreten dastand und flehentlich zum heiligen Nikolaus hinüberblickte, der schweigend in der Finsternis daneben stand, man wusste nicht, ob er lachte oder böse war.

Nun aber standen alle drei da und wussten weder ein noch aus, und das Eselchen, dem es wieder anfang kalt zu werden, begann recht erbärmlich zu schreien.

«Was ist zu tun?», sagte der heilige Nikolaus, «wo ist das nächste Dorf, wie weit ist es von hier? Ich glaube gar, wir müssen den lieben Gott um Hilfe bitten, damit wir aus dieser Einöde und Dunkelheit herauskommen.»

Sprachs und schickte einen Blick wie ein stummes Gebet gen Himmel. Und wieder standen sie ein Weilchen da in der Dunkelheit, und schon wollte Knecht Ruprecht etwas in seinen Bart brummen von Zweifel und Unzuverlässigkeit einer höheren Gewalt, da war es, als würde ein Vorhang vom Himmel fortgezogen, als sei all das hinwegge-

# SONDERSEITEN WEIHNACHT



nommen, was sich als böse Macht zwischen sie und ihre himmlische Heimat gedrängt hatte.

Klare Sterne blitzten vom Himmel hernieder, und aus einem jeden schaute ein schelmisches Engelsauge auf den Hans Muff, den Freund und Schlittengefährten, und auf seine Begleiter hernieder. Ein besonders naseweises Englein aber fuhr als Sternschnuppe verkleidet quer über den Himmel hinweg und flog ganz nah an ihren Köpfen vorbei wieder in den Himmelsraum.

Weit und breit in mattem Schein lag eine unermessliche Schneefläche vor ihnen. Es knisterte vor Kälte, und zuweilen blitzten die feinen Kristalle im gedämpften Licht der lustigen Sterne auf. Fern am Horizont aber stieg es wie Rauch auf. Der Umriss eines Kirchturms hob sich fein und zart gegen das hellere Firmament ab. Auch glaubten sie Lichter in der Ferne huschen zu sehen.

Gemächlich nahmen die drei ihren Weg wieder auf, und bald gerieten sie auf eine Strasse, die geradewegs auf einen Ort zuführte. Schritt für Schritt ging das Eselchen seines Weges, als habe es einen feinen Ruch in der Nase von gutem Krippenheu. Das Städtlein rückte immer näher, stellte sich immer höher vor ihnen auf, bis sie endlich vor dem Stadttore, das abgeschlossen war, Halt machen mussten.

Das aber war dem Nikolaus nichts

Neues Jahr für Jahr musste er ungesehen von der Stadtwache durch viele, viele Tore hindurch. Er zog das Zauberstäbchen, das ihm der liebe Gott verliehen hatte, um sich und seine Gesellen unsichtbar zu machen, wenn er einmal von fürwitzigen Schläfern überrascht oder belauscht werden sollte, und berührte damit den Knecht Ruprecht, den Hans Muff und endlich das Eselchen. Nun gab es keine Hindernisse mehr, im Nu waren sie durch das enge Schlüsselloch geschlüpft. Drüben auf der anderen Seite des Tores, drinnen in der Stadt, gab ihnen der Nikolaus ihre wirkliche Gestalt wieder zurück.

Haus für Haus wurde nun besucht, Kammer auf Kammer, wo Kinder schliefen. Draussen blieb dann immer der Hans Muff mit der grossen Liste, auf der alle Kinder aufgeschrieben stehen, und dem Stallaternchen, damit er auch lesen konnte. Der Knecht Ruprecht aber ging mit hinein in die Häuser, um zu sehen, ob die Kinder auch etwas für sein Eselchen zurechtgelegt hatten, ein wenig Heu oder ein Stück Brot, und fand er etwas vor, so brummte er zufrieden in seinen Bart und sagte: «Die mag ich ganz besonders gut leiden, das sind liebe Kinder, die bekommen etwas ganz Schönes.»

Der heilige Nikolaus aber stieg mit seinem grossen Sack Treppe für Treppe hinauf, ganz langsam und schwer. Schritt vor Schritt, tapp, tapp und tapp, dass es im ganzen Hause dröhnte und die Kinder sich unruhig im Schlaf herumdrehen. War er aber bei ihnen, stand er vor ihren Bettchen, dann träumten sie gerade vom Nikolaus und von dem, was er ihnen wohl bringen möchte. Da war es sein Atem, der gelinde über ihre Betten strich und ihnen eine Ahnung von den Süssigkeiten des Himmels brachte. Glücklicherweise waren diese Träumenden in ihren Traumgesichten. Zufriedenheit strahlte überall da, wo der Nikolaus in die Türe trat...

So zogen die drei, der heilige Nikolaus, der Knecht Ruprecht und der Hans Muff, mit ihrem Eselchen Nacht für Nacht von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort und erfreuten und beschenkten ein jedes Kind, wenn es lieb war. Tagsüber aber hielten sie sich in einer ganz einsamen Gegend auf, die nie von Menschen besucht wurde. Dort wuchsen auf einer weiten Sumpf- und Moorfläche viele krumme Weiden. Dort mussten der Knecht Ruprecht und der Hans Muff den ganzen Tag Weidenruten binden, denn es gab auch böse Kinder, die nie gehorchen wollten. Die bekamen vom Nikolaus eine Rute neben das Bett gelegt.

Der Sankt-Nikolaus-Tag ist längst vorbei. Alle Kinder sind noch glücklich, sie denken an ihre frohen Träume und

die Überraschungen vor den Türen und neben den Betten.

Doch wie sind die drei wieder in den Himmel gekommen? Wo war die Leiter geblieben, als sie an die Stelle kamen, von der sie Jahr für Jahr ihren Aufstieg in den Himmel unternahmen? Sie suchten lange im Schnee und konnten sie gar nicht finden. Sie blickten sich die Augen aus, riefen, schalten, bis sie endlich ganz weit in der Ferne ein übermächtiges Licht erblickten, das sie mit seinen Strahlen zu sich berief.

Im weiten Umkreis war dort der Schnee geschmolzen, Frühling und Sommer waren auf diesem kleinen Erdenflecken überraschend eingekehrt, während ringsum die Schneewälle starrten und die Bäche lautlos unter ihrer Eisdecke daherzogen. Doch die Leiter?

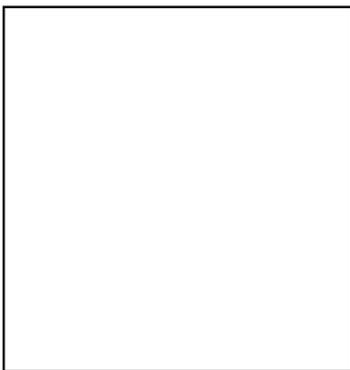
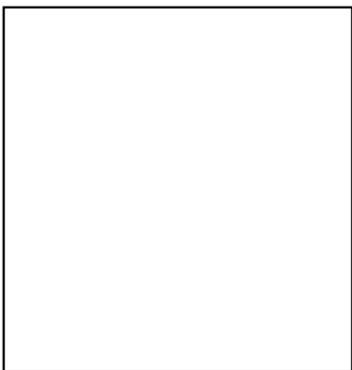
Sie sahen im Gestrüpp der üppig wuchernden Rosenhecken nicht weiter als bis zum nächsten Busch. Sie waren so verwirrt durch die Vogelchöre, die in diesem kleinen Paradies ihre Lieder erschallen liessen, dass sie das Allernächste nicht sahen, nicht bemerkten, wie über ihnen eine grosse Treppe in den Himmel wuchs, die gleich einer Laube aus dem Gebüsch hervorzuwachsen schien. Breite, schöne Stufen führten gemächlich aufwärts, dass sogar das Eselchen, am Halfter gehalten von seinem treuen Pfleger, ohne Mühe hinaufsteigen konnte.

Erfreut und dankerfüllt machte sich der heilige Nikolaus als Erster auf den Weg. Er stieg langsam, Schritt für Schritt aufwärts in den Umkreis der immer reiner werdenden Lüfte. Immer stärker wurden der Glanz und das Licht, das ihn umfing, immer lauter der Jubel der himmlischen Heerscharen, immer reiner und kristallener der Chor der Engel. All das senkte sich wie eine schwere tönende Wolke auf ihn hernieder. Betäubt von den Wohlklängen, stieg er weiter empor, bis er endlich die letzte Stufe erreicht hatte und geradewegs vor dem Thron vom lieben Gott stand, der ihn liebevoll umfing.

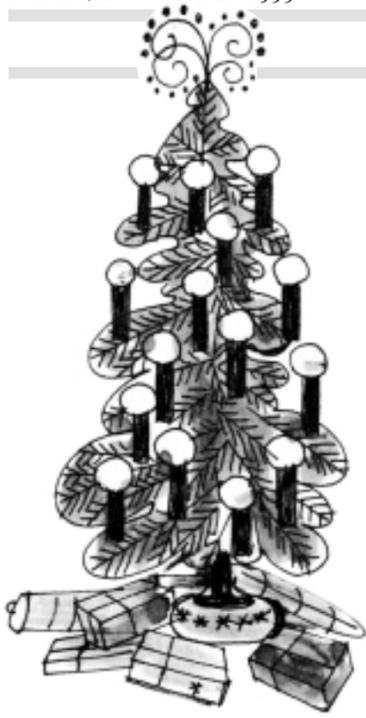
«Wisst ihr auch, mein lieber Nikolaus», flüsterte ihm der Erzengel Michael zu, «wem ihr diesen bequemen Rückweg zu verdanken habt? Die lieben Kinder haben dieses Jahr so viel von euch geträumt und die Sorgen um euren gefährlichen Abstieg zogen aus tausend Kinderherzen so drohend gen Himmel, dass der liebe Gott auf ihre Bitten diese Treppe hat bauen lassen. Die sollt ihr künftig stets benutzen.»

Dankbar zeigte sich der heilige Nikolaus, und es entstand eine kleine Stille, denn der liebe Gott räusperte sich gerade und wollte beginnen zu reden. Er begann auch wirklich und hub an: «Mein lieber, treuer Bruder Nikolaus» und «Mein guter Knecht Ruprecht» und – da blieb ihm das Wort im Munde stecken, denn der lustige Hans Muff fuhr mit seinem Schlitten gerade um die nächste Himmelsecke auf die Milchstrasse zu, und viele fröhliche Englein sassien mit ihm darauf und sangen und jubilierten. Nur das Eselchen stand noch da und schnupperte in dem Heu, das ihm der Knecht Ruprecht von der Erde mitgebracht hatte.

Aus: «Zur stillen Zeit – Die schönsten Geschichten und Legenden für Advent und Weihnachten», Herder Verlag Freiburg – Basel – Wien, Elisabeth Hurth (Hg.). Mit freundlicher Genehmigung des Bechtle Verlages, München.



# SONDERSEITEN WEIHNACHT



## RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit der Geschichte vom doch sehr menschlichen Nikolaus und seinen beiden Gesellen eine kleine Freude bereiten. Gut möglich, dass Sie zum ersten Mal der in der Schweiz kaum bekannten Figur des Hans Muff begegnet sind. Auch wir von der RZ-Redaktion geben gerne zu, dass wir uns ebenfalls zuerst belehren lassen mussten, dass Hans Muff zum Beispiel in Deutschland sehr wohl als zwar fröhlicher und tanzender, aber gleichwohl strenger Adlatus des Heiligen St. Nikolaus bekannt ist.

Wenn Ihnen auch Hans Muff vielleicht bisher kein Begriff war, so nehmen wir doch an, dass Ihnen die auf unseren vier Sonderseiten inserierenden Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen sehr wohl bekannt sind. Sie sind auch der Schlüssel zur Schatztruhe in unserem grossen dreiteiligen

### RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Denn im obenstehenden Rätsel fragen wir Sie nach dem einen oder anderen Angebot, auf das unsere Inserate aufmerksam machen. Füllen Sie also das Rätsel vollständig aus und übertragen Sie die Buchstaben des Lösungswortes auf den nebenstehenden Talon. In den beiden RZ-Ausgaben Nr. 48 und Nr. 49 finden Sie jeweils ein weiteres Rätsel mit einem entsprechenden Lösungswort. Am Ende unseres Wettbewerbes kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte. Alle richtigen Einsendungen gelangen in einen grossen Santiglausensack, aus dem wir dann die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden Preise ziehen:

Frühlingsblume russ. Frauenname		sinnvolle Geschenke im ... (u = uu)	Gebäck	Glaubensbe- kenntnis	Geschwulst Mz.	... Haug AG	ital. Winter- sportort	Platz, Stelle Mz.	Senke zw. Bergen weibl. Vorname	engl. Baum griech. Gott	
			Möbel- schreiner ... & Graf		Schau- spieler Brenn- stoff Mz.			Zeitalter dt. Philo- soph † 1895		1	
	8										
Apotheke ...		Metall- stifte					engl. zehn		10	Gewässer	
Würde, Ansehen			Brettspiel geolog. Formation				Abk. CH- Kanton	Abk. f. geboren		Traum- bade- zimmer von ...	
										2	
... K. Schwei- zer AG	eh. brasil. Fussballer	Abk. f. Ohio		Abk. f. Oltner Tagblatt	german. Gottheit Spass- macher			auf einem Irrtum beruhend	Abk. f. erwerbs- fähig	Abk. f. Treuhän- der	Klei- dungs- stück
altägypt. Herrscher poet. f. Löwe					... richtet ein		ital. Risiko				9
		Vierflach engl. Mahl						Präpo- sition	Künstler- Puppen im ... -Stübli	Fürwort bibl. Kö- nig (=i)	
	4										13
amerik. Regisseur * 1924				Abk. f. Irland				Fürwort	starr, streng		14
		Gratis- härtest bei ...	Reisebüro ... im Dorf								Abk. f. Compact Disc
				Abk. f. im Auftrag		Wasser- vogel		Elektro- fach- geschäft ...	modisch, elegant		
Trauben- ernte	Kälber- magen- extrakt Kanton										
Speng- lerei ...							Zch. f. Zinn	Sternbild	Haus- tier engl. wenn		5
		mut- massen frz: Abt									
ostsibir. Fluss						Kopf- füsser				ohne Inhalt N-amerik. See	östr. Autor † 1939
			span: Fluss	Wortteil f. «neu»		... malt und isoliert					
					Fürwort Autokz. Liechten- stein		Saug- strom Abk. CH- Kanton		röm. Kaiser Abk. CH- Kanton		
inneres Organ Mz.						Träger der Macht					12
Express- sendung Fürwort		Eier- kundler					frz. Artikel			Wald- tier	

- Ein «Menu Surprise» für zwei Personen im Restaurant «Schürmann's»
- Ein Nachtessen für zwei Personen im Restaurant «Rhyпарк»
- Ein schnurloses Telefon
- Ein Geschenkkorb voller köstlicher italienischer Spezialitäten
- Ein Gutschein für zwei Personen für eine Vorstellung des Atelier-Theaters
- Ein Warengutschein im Wert von Fr. 80.- von Cenci Sport/Mode
- Zwei Bücherbons im Wert von je Fr. 50.-
- Zwei Gutscheine à je Fr. 50.- für einen Blumenstraus
- Zweimal zwei Eintritte in die Fondation Beyeler
- Fünf Exemplare des Jahrbuches «z'Rieche 1999»
- Zwei Gutscheine à je Fr. 20.- von «La Tandure Pizza-Express»



In der heutigen sowie in den beiden kommenden RZ-Ausgaben finden Sie einen Talon, auf dem Sie das Lösungswort des jeweiligen Rätsels eintragen können. Sammeln Sie alle drei Lösungswörter und übertragen Sie diese am Ende unseres Wettbewerbes auf den Talon, den wir in der RZ-Ausgabe Nr. 49 publizieren werden.

Die Adresse, an die Sie den Talon schicken müssen, um an der Verlosung teilnehmen zu können, werden wir in der übernächsten Ausgabe bekanntgeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken folgenden Firmen für ihre Unterstützung: Restaurant «Schürmann's», Restaurant «Rhyпарк», Meyer Elektrofachgeschäft, «Buona Italia», Cenci Sport/Mode, Buchhandlungen André und Rössligasse, Blumengeschäft Breitenstein, «Atelier-Theater» Riehen, Fondation Beyeler, Verlag «z'Rieche», «La Tandure Pizza-Express».

### Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----



Treue-Angebot für RZ-Abonnenten:

# 50 mal Weihnachten!

Schenken Sie zu Weihnachten ein Jahresabonnement der Riehener-Zeitung.



Weil Sie selbst schon Abonnent sind, zahlen Sie nur Fr. 65.-. Sie sparen Fr. 10.- und bringen sich beim Beschenken ein ganzes Jahr lang Woche für Woche in Erinnerung: sozusagen 50mal Weihnachten!



Kommen Sie bei uns vorbei und holen Sie sich den

## Geschenkgutschein!



Riehener-Zeitung

Verlag A. Schudel & Co. AG  
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen  
Telefon 645 10 00



## ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

### Fremdenverkehr im Rückwärtsgang

Seit einem Jahrzehnt leidet der Fremdenverkehr im Landkreis Lörrach unter einer stetigen Rückwärtsentwicklung. Der wichtigste Gradmesser in der Beurteilung dieses Umstandes sind die Übernachtungszahlen. Seit 1988 sind sie um ein Viertel gesunken, von über 1,9 Millionen auf unter 1,5 Millionen. Die Gästezahlen blieben zwar konstant bei rund 360'000, doch die Leute, die den Weg in eine Unterkunft gefunden haben, bleiben immer kürzer. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank im selben Zeitraum von 5,5 auf 4 Tage.

Für viele kleine gewerbliche Betreiber wird dieser Umstand zunehmend zur Existenzfrage. Edeltraud Philipp, Tourismusmanagerin des Kreises, ist seit Jahren in der Branche unterwegs, um deutlich zu machen, mit welchen Mitteln dagegengesteuert werden kann. Ein Schlagwort ist dabei die «Klassifizierung». Nach dem Vorbild der Hotellerie sollen sich auch kleinere Gasthöfe und Pensionen, Anbieter von Ferienwohnungen und Gästezimmern einer vergleichenden Bewertung stellen. Der Vorteil: Mit einer objektiv geführten Einstufung in Komfortkategorien kann geworben werden, der Gast bekommt einen verlässlichen Massstab in die Hand. Der Haken: Die Klassifizierung kostet Geld und könnte bei manchem Betrieb auch Mängel aufdecken. Noch haben sich erst wenige Beherberger dazu bereit gefunden.

Ähnlich ist es auch mit einer anderen Idee: der Nutzung des Internets. Nur wenige Betriebe haben eine eigene Homepage als virtuellen Hausprospekt. Doch immerhin sind inzwischen viele Gemeinden im Internet vertreten und präsentieren dort auch komplette Unterkunftsverzeichnisse, teilweise auch mit E-Mail-Adresse.

### Rheinhafen auf gutem Kurs

Das 65-jährige Bestehen der Hafengesellschaft in Weil am Rhein wurde kürzlich gefeiert. Vor rund 200 eingeladenen Gästen, darunter auch der Leiter der Basler Häfen, René Hartmeier (Basel-Stadt trat 1997 als zweitstärkster Gesellschafter in die Hafengesellschaft ein), führten Oberbürgermeister Willmann und Hafendirektor Hans-Peter Mösch durch die Geschichte der Hafengesellschaft und gaben einen Einblick über die geplante Entwicklung. In drei Phasen wolle man den Rheinhafen fit machen für das neue Jahrtausend.

Zum einen habe der 1998 gebaute, hoch moderne Containerterminal einen gewaltigen Umsatzschub gebracht, zum anderen versuche man, die Kommunikationsabläufe intern und extern zu optimieren. Drittens schliesslich habe man auch mit dem Ausbau des Dienstleistungsangebots begonnen. Die Perspektiven für den Rheinhafen, von dem über 600 Arbeitsplätze abhängen, sind laut Mösch viel versprechend.

### Linie 55

Die Linie 55 der SWEG zwischen Haltingen und dem Claraplatz in Basel erweist sich als erfolgreicher Kurs. Zum wiederholten Male wurden die Fahrgäste gezählt. Im Schnitt nutzen 20 Leute pro Fahrt das Angebot im Halbstundentakt. Für Betriebsleiter Erich Gerber ist somit klar, dass die Verbindung angenommen wurde.

### Suchard mit neuen Rekorden

Mit einer Jahresproduktion von 110'000 Tonnen Schokolade wurde im Lörracher Suchard-Werk ein neuer Rekord aufgestellt. Dies wurde nach Angaben der Werkleitung auch mit der «Siebentagewoche» erreicht. Im Lörracher Werk stellen Milka-Tafeln die Hälfte der Gesamtproduktion. Daneben werden Riegel, Getränkepulver sowie Schoko- und weisse Massen für andere Standorte der Unternehmensgruppe produziert.

Das Lörracher Werk beliefert Kunden in 83 Ländern. Der grösste Absatz wird nach wie vor in Deutschland vor Österreich und Polen erzielt. Die Zahl der Mitarbeiter ist von 670 im Jahre 1998 auf derzeit 750 gestiegen. Allein in diesem Jahr sind 49 neue Arbeitsplätze geschaffen worden. Die Zahl der Ausbildungsplätze soll in Zukunft deutlich erhöht werden.

### Volle Keller

Die Winzer im Landkreis Lörrach sind mit dem Jahrgang 1999 hoch zufrieden. Auf rund 800 Hektar Anbaufläche von Schliengen bis zum Grenzach-Wyhlener «Hornfels» wurde der Herbst ihren Erwartungen sowohl qualitäts- als auch mengenmässig voll gerecht. Besonders freuen sich die Winzer über die grossen Mengen an Gutedel. Mit Oechsle-Werten im oberen Qualitätsweinebereich beim Gutedel und Müller-Thurgau und im oberen Bereich Kabinettbereich beim Weiss-, Grau- und Spätburgunder ist die Qualität des Lesegutes rundweg hoch ausgefallen.

Rainer Dobrunz

REGIO Neues Stadtmarketingkonzept mit überdimensionierten «Vitra»-Stühlen

## «Usestuehle» in Weil am Rhein

do. Seit 50 Jahren wird in Weil am Rhein Stuhlgeschichte geschrieben. Zahlreiche Gäste kommen nicht nur, um den Produktionsstandort der Stühle in der Firma «Vitra» anzuschauen, sondern auch die architektonischen Highlights, die dort vorzufinden sind, sowie die begleitenden Ausstellungen. Deshalb versucht nun der im vergangenen Jahr gegründete Marketing- und Strategiekreis, das Produkt «Stuhl» in den Mittelpunkt seines Konzeptes zu stellen, ihm eine neue Aktualität zu geben und so einen nachhaltigen Stadtmarketingprozess einzuleiten.

Die Aufgabe war nun, dieses Produkt flächendeckend über die Stadt zu verteilen und damit dem Bürger der Stadt transparent zu machen. Von diesem Zeitpunkt an wurde die Firma «Vitra» mit in den Prozess eingebunden. Den Gewerbetreibenden wurde die Möglichkeit geboten, sich aus der Vielzahl der Stühle des «Vitra-Design-Museums» einen auszusuchen und in veränderter Dimension vor dem eigenen Betrieb zu platzieren.

### «Nimm Platz in Weil am Rhein»

Neun überdimensionale Stühle im Verhältnis 1:1,5 bis 1:7 wurden bisher über das ganze Stadtgebiet verteilt aufgestellt. Zwanzig mal so viele sollen es bis Ende des Jahres 2001 werden, wenn es nach dem Willen der Ideengeber geht. Jedem Interessierten soll es möglich sein, einen Stuhl in passender Form auszuwählen und an einem geeigneten Ort seiner Wahl zu platzieren – unter dem Motto «Nimm Platz in Weil am Rhein».

Stühle als optische Leitbilder in der Stadt sollen nicht nur das neue Selbstverständnis der Stadt dokumentieren, sondern auch Besucher des «Architekturparks» zu einem Rundgang durch Weil animieren. Seit der Landesgartenschau 1999 steht in der «Kunstlandschaft Kies» immerhin das zweite Bauwerk der irakischen Architektin Zaha Hadid. Ein grenzüberschreitender Skulpturenweg von Basel bis zum «Vitra-Architekturpark», eine zur Bibliothek umfunktionierte ehemalige Kirche, Raritäten wie eine seltene Panoramatapete, ein futuristischer Treppenaufgang, eine historische Gartenstadt und viele weitere Kunst- und Architekturziele verstärken das Bild einer modernen, kunstverständigen Stadt nahe der Kulturmetropole Basel.

Am Stadteingang, in der Nähe des



Einer der überdimensionierten «Vitra»-Stühle – der «Adirondack Chair» von Thomas Lee – wirbt beim «Laguna»-Bad für die Stadt Weil am Rhein. Foto: zVg

Grenzübergangs Otterbach, prägt das richtungsweisende Designobjekt «Lassù» von Alessandro Mendini nun das neue Erscheinungsbild der Stadt Weil am Rhein und überbringt ohne Worte die schlichte Bitte an den Besucher: «Nimm Platz in Weil am Rhein».

### Standorte

«Vitra»-Stühle sind an folgenden Standorten in Weil zu sehen:

Das Verkehrsbüro am Rathausplatz zielt sich mit dem Stuhl «First» von Michele de Lucchi.

Die Goldschmiede Heim präsentiert in der Hauptstrasse 294 den Stuhl «Zig-zag» von Gerrit T. Rietveld.

«Harfe» von Jorgen Hovelskov nennt sich der Stuhl bei Modellbau Klein in der Hauptstrasse 278.

Gerrit T. Rietveld konstruierte den «Roodblauwe Stool» beim Gasthof «Rebstock» in Haltingen, Grosse Gass 30.

Ebenfalls in Haltingen: «Spinne» von André Dubreuil in der Freiburger Strasse 94 vor der Firma «Elektro Bucher».

Zwei Stühle «ST12» von Mart Stam sowie einen Tisch «MR 515» von Ludwig Mies van der Rohe stellt die Möbelspedition Fröde in der Colmarer Strasse 11 zur Schau.

Das Badeland «Laguna» entschloss sich zur Reproduktion des «Adirondack Chair» von Thomas Lee.

«Argyle Street High Back Chair» von Rennie Mackintosh ergänzt die Fassadengestaltung des Gasthofes «Adler».